

Erstheinen:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Vierteljähriges Abonnement: am Schalter 1 M.,
durch den Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch
die Post 1 M. 25 Pf., durch die Post frei ins
Haus 1 M. 50 Pf.

Großenhainer

Inserate
für die am Abend vorher ausgegebene
Nummer werden bis früh 9 Uhr angenommen und
Gebühren für solche von auswärts, wenn dies
der Einsender nicht anders bestimmt, durch Post-
Nachnahme erhoben.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain.

Druck und Verlag von Herrmann Starke (Masnik & Starke) in Großenhain.

Für die Redaction verantwortlich: Herrmann Richard Starke.

Nr. 66.

Dienstag, den 7. Juni 1887.

75. Jahrgang.

Erlaß

an die Gemeinde- und bez. Kirchen- und Schulvorstände im amts-hauptmannschaft-lichen Bezirke Großenhain, die Volksbibliotheken betreffend.

Unter Hinweis auf die früheren amts-hauptmannschaftlichen Bekanntmachungen und auf Seite 118 der den Gemeindevorständen zugetheilten Schrift über Bedeutung und Einrichtung der Volksbibliotheken wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß **Unterstützungs-gesuche** für Volksbibliotheken spätestens bis

zum 1. Juli 1887,

gehörig begründet, anher einzureichen sind.

In diesen Gesuchen wolle insbesondere Auskunft gegeben werden über die Eigenthumsverhältnisse und die Verwaltung der zu unterstützenden Bibliothek, wieviel Bände dieselbe umfaßt, in welchem Jahre sie gegründet und wie sie benutzt worden ist, auch in welcher Weise sie von der politischen Gemeinde oder von der Schul- oder von der Kirchengemeinde unterstützt worden ist, beziehentlich für die Folge unterstützt wird, sowie ob Leihgeld gezahlt wird, beziehentlich in welcher Weise.

Großenhain, den 1. Juni 1887.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
von Weiffenbach.

714 B.

Bekanntmachung.

Von dem diesjährigen Reichsgesetzblatte ist das 16. Stück erschienen. Dasselbe liegt, gesetzlicher Bestimmung gemäß, 14 Tage in der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus und enthält:

- Nr. 1716. Gesetz, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen; vom 23. Mai 1887, und
- Nr. 1717. Gesetz, betreffend Abänderungen des Reichsbeamten-gesetzes vom 31. März 1873; vom 25. Mai 1887.

Großenhain, am 4. Juni 1887.

Der Stadtrath.
Herrmann.

Bekanntmachung.

Nachdem die Beaufsichtigung des öffentlichen Baderplatzes in der Röder oberhalb der Salgenmühle auch für die Dauer der diesjährigen Badeszeit Herrn **Heinrich Wilhelm Vogel** wieder übertragen worden ist, so wird solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Großenhain, am 3. Juni 1887.

Der Stadtrath.
Herrmann.

Politische Weltschau.

Während der deutsche Kronprinz seines Halsleidens wegen großer Schonung bedarf und Fürst Bismarck in Folge von Muskelschmerzen bettlägerig ist, trogt der im 91. Lebensjahre stehende deutsche Heldenkaiser mit wunderbarer Ausdauer und Kraft allen Anstrengungen, die ihm seine hohe Stellung auferlegt. Als der Kaiser nach fast siebenstündiger Fahrt am Donnerstag Abend unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die festlich geschmückte und beleuchtete Stadt Kiel hielt, überraschte er allgemein durch sein frisches Aussehen. Freitag Vormittag fuhr der Kaiser mit der geladenen Festgesellschaft nach der Holtzener Schleuse, wo die feierliche Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Canal einem Werke die erste Weihe gab, das voraussichtlich für die Zukunft Norddeutschlands und für die weitere Entfaltung der deutschen Kriegsmarine die segensreichsten Folgen haben wird. Noch an demselben Abend traf der greise Monarch wieder in Berlin ein, von wo sich derselbe am Sonntag nach Ragnitz zu begeben beabsichtigt, um dort der Festparade des zweiten westpreussischen Regiments Nr. 7, des sogenannten Königs Grenadier-Regiments, beizuwohnen. Der unvergleichliche Pflichtenheer des Kaisers Wilhelm ist ganz dazu angethan, auch die gewählten Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage zu zäherer Ausdauer anzuspornen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß der deutsche Reichstag, der seine letzte Sitzung vor Pfingsten wegen constanter Beschlußunfähigkeit abbrechen mußte, mehrere Wochen vor dem Fest schon nicht beschlußfähig war, wenn dies auch nur erst zuletzt unwiderleglich festgestellt wurde. Die Fraktionsvorstände des Reichstages richteten deshalb jetzt an die Parteiglieder die erste Mahnung, sich bei dem bevorstehenden Wiederbeginn der Arbeiten möglichst vollzählig in Berlin einzufinden, da die Reichsregierung entschlossen sei, außer den Steuer-Gesetzen auch noch eine Anzahl anderer Vorlagen unter allen Umständen zum Abschluß zu bringen. Bei der am 10. und 11. d. M. stattfindenden zweiten Lesung der Branntweinsteuer-Vorlage ist ein beschlußfähiges Haus gesichert, wogegen es schwer halten wird, auch für andere minder dringliche Vorlagen hinreichende Theilnahme zu erhalten. Von

einer besonders wichtigen und dringlichen neuen Angelegenheit, welche nach einer Andeutung in der Presse den Reichstag noch in seiner gegenwärtigen Session beschäftigen soll, ist in parlamentarischen Kreisen, die auch mit der Regierung Fühlung zu haben pflegen, nichts bekannt. Zunächst ist wohl die Erhebung der Branntweinsteuer-Vorlage zum Zweck der Erschließung neuer Finanzquellen das Dringlichste, denn die Kosten der Vermehrung der deutschen Wehrkraft müssen gedeckt werden. Die Einmüthigkeit, mit welcher der deutsche Reichstag dieser Vermehrung zustimmte, machte überall den besten Eindruck. Die Aufnahme, welche die verschiedenen diplomatischen Enthüllungen der letzten Zeit, Kattow's, Lesko's etc., in der europäischen Presse fanden, war nur geeignet, diesen Eindruck noch zu erhöhen. Angesichts der allbekannten Thatsachen der letzten Jahre hätten alle diese Deutschland als Friedensstörer bezeichnenden Enthüllungen verachtet werden müssen. Dem war aber nicht so. Alle diese französischen, russischen und ungarischen Blätter, welche Deutschland verdächtigen, nach der vollständigen Vernichtung Frankreichs zu streben, welche bald Rußland, bald Oesterreich den Weltfrieden retten ließen, haben ein gläubiges Publikum gefunden. Solchen Verleumdungen gegenüber muß das deutsche Reich bei aller Friedensliebe wohlgerüstet bleiben und darf es sich bei der rastlosen Wühlarbeit seiner Feinde durch eine vielleicht rasch vorübergehende friedlichere Phase in Frankreich zu keinem Mangel an Wachsamkeit verleiten lassen.

Nach einem nur 38 Abgeordnetenhaus-Sitzungen umfassenden Sessionsabschnitt ist der österreichische Reichsrath bis zum Herbst vertagt worden. Durch das Hinausdrängen der freijüngigen Jungzechen aus dem czechischen Club des Reichsrathes haben die von Dr. Rieger geführten Altzechen freie Hand zu einem innigeren Anschluß an die Clericalen erhalten, was von verschiedenen ultramontanen Blättern mit großer Freude begrüßt wurde, während die czechische Studentenschaft Prag dem heimkehrenden jungczechischen Abgeordneten Doctor Gregor einen festlichen Empfang bereiteten und den Redactionen der altczechischen Blätter die Fenster einwarfen. Die Pfingst-versammlung des deutschen Schulvereins in Wien bot dagegen zahlreicheren hervorragenden deutschliberalen Elementen Oesterreichs Gelegenheit zu einem innigen und erhebenden Zusammen-

Konkursverfahren.

In dem zu dem Vermögen des Kunst- und Handlungsgärtners **Heinrich Julius Rötzig** in Strießen eröffneten Konkursverfahren wird auf Antrag des Konkursverwalters zur Beschlußfassung über den Seiten desselben beabsichtigten freihändigen Verkauf des dem Gemeinschuldner gehörigen Gärtnergrundstücks, Fol. 7 des Grundbuchs für Strießen, mit Betriebsgegenständen und Pflanzen als Gesamtsache eine Gläubigerversammlung

auf den 10. Juni 1887 Vormittags 11 Uhr

an hiesige Amtsgerichtsstelle berufen.

Großenhain, am 3. Juni 1887.

Das königliche Amtsgericht.
Schenffler.

H. S.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige communische **Kirchennutzung** an der Waldaer Straße, auf dem Hoberberge, an der Wegnitzer und an der Dresdner Straße soll

Mittwoch, den 8. Juni 1887, Nachmittags 4 Uhr

in Ehrig's Restaurant am Hoberberge meistbietend verpachtet werden.

Großenhain, am 3. Juni 1887.

Der Stadtrath.
Herrmann.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige **Nutzung** von

- 92 Stück Kirchsäumen auf Abth. 3 der Meißen-Großenhain-Esterwerdaer Straße zwischen Stat. 11,0 und 12,6 bez. bei dem Dorfe Pristewitz;
- 79 „ Kirchsäumen auf Abth. 6 derselben Straße zwischen Stat. 23,0 und 24,1, sowie
- 19 „ Kirchsäumen auf derselben Abtheilung zwischen Stat. 25,1 und 25,5 bez. vor und in dem Pfeifholze

soll **Sonnabend, den 11. dieses Monats, Vormittags Punkt 8 Uhr,**

in der Expedition der mitunterzeichneten Bauverwalterei (Neumarkt Nr. 107) gegen sofortige baare Zahlung an die Meistbietenden und unter den vorher bekannt zu machenden, bei der Bauverwalterei zur Einsicht ausliegenden sonstigen Bedingungen verpachtet werden.

Königliche Straßen- und Wasserbau-
Inspection Meißen I.,

Königliche Bauverwalterei
Großenhain,

am 3. Juni 1887.

Göbel.

Gröfel.

und eine reine republikanische Majorität von 29 Stimmen zu Gunsten des Cabinets, wodurch vorläufig die Gefahr einer Krisis beseitigt ist. Die Absetzung des Generals Boulanger ist doch nicht ganz ohne alle lärmende Kundgebungen bewerkstelligt worden. Bei der am Dienstag Abend vor dem Operngebäude von den Radicales inscenirten Demonstration schrien sich einige Tausende für Boulanger in harmloser Weise heiser, ohne daß diese Kundgebung den von Rochefort angekündigten gefährlichen Charakter annahm. Die zum Mittwoch Abend geplante Wiederholung des Scandals wurde von der Polizei im Keime erstickt. Das große Pariser Publikum, welches von den traurigen Folgen des Brandes der Opéra Comique so in Anspruch genommen war, daß der Rücktritt Boulanger's ihm als ein nebensächliches Ereigniß erschien, blieb dem Cabinetwechsel gegenüber ziemlich theilnahmlos.

Seit der am 24. v. M. stattgehabten Parlamentsvertagung herrschte in England eine politische Windstille, die nun zu Ende zu gehen scheint. Man rüstet sich nämlich in den verschiedenen Lagern für die politische Propaganda, welche die letzten Ferientage ausfüllen wird. Nachdem Russell und Spencer am Dienstag in Egin und in Rugby gesprochen, trat am Dienstag ihr Herr und Meister Gladstone eine Agitationsreise nach Süd-Wales an, um dort gegen das Cabinet Salisbury zu wirken.

Von russischer Seite hat man wieder einmal Mittel und Wege gefunden, die afghanische Grenzfrage ohne Verhandlungen auf praktischem Wege rascher zu lösen. Unter dem Ansehen, daß die in der Nähe der Weggast Kerti wohnenden Afghanen am 20. Mai 14 ruffen freundliche bucharische Beamte nieder gemeldet hätten, wurden ein Bataillon russische Infanterie, eine Compagnie Kosaken und eine Batterie nach Kerti zum Schutz der Bevölkerung abgefanbt, welche die russischen Truppen freundlichst begrüßte. Auf diese Weise bringen die Russen immer weiter über Merv hinaus in Mittelasien vor und werden viel rascher vor Herat stehen, als es sich vielleicht der Emir von Afghanistan und seine englischen Freunde träumen lassen.

Tagesnachrichten.

Deutsches Reich. Von der Feier der Grundsteinlegung zum Bau des Nord-Ostsee-Canals seien hier noch die Worte hervorgehoben, welche der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld sprach, als er dem Kaiser die Kelle überreichte. Derselbe sagte: „Seit Gründung des Reichs haben Kaiserliche Majestät mit nie rastender Sorge, mit hoher Weisheit und Kraft für das Wohl Deutschlands gewirkt. Auch heute wollen Kaiserliche Majestät ein Werk begründen, bestimmt, dem Deutschen Handel eine neue Straße zu eröffnen und über seine Küste hinaus die Macht des Reichs zu stärken. Diefelbe Hand, die einst Deutschlands Fürsten und Völker zu einem ewigen Bunde vereinigt, legt jetzt den ersten Stein zu einem Bau, der die Deutschen Meere verbindet. Möge Gottes Segen, der so sichtlich das Wirken Ew. Kaiserlichen Majestät begleitet, auch auf diesem Bau ruhen. Möge er zur Vollendung gelangen zum Heile Deutschlands, zum Ruhme seines Kaisers! Mit diesem Wunsche überreichte ich Ew. Kaiserlichen Majestät die Kelle.“ Der Kaiser sprach nunmehr bei Ausführung der Hammerschläge mit lauter Stimme folgende Worte: „Zur Ehre Deutschlands, seinem fortschreitenden Wohle, seiner Macht, seiner Stärke!“ Dann entbläste er das Haupt und fuhr fort: „Im Namen des Kaisers und der Kaiserin.“ An die Grundsteinlegung schloß sich eine große Flottenparade an, welche der Kaiser ungeachtet des fast stürmischen Windes, der sich erhob, vom Bord des Aviso's „Pommernia“ aus abnahm. Mehr als dreißig Kriegsschiffe, unter ihnen der gewaltige Panzercoloss „König Wilhelm“, waren in der Kieler Bucht unter den Augen des obersten Kriegsherrn versammelt; das Ganze bot ein glänzendes und kriegerisch bewegtes Bild. Den Schluß der Festlichkeiten bildete ein von der Provinz Schleswig-Holstein veranstaltetes Diner, worauf der Kaiser mit den künftl. Prinzen Kiel wieder verließ und am Spätabend des Freitag im besten Wohlsein nach Berlin zurückkehrte.

Nach den vorläufigen Dispositionen wird die Branntweinsteuer vorläufig am 10. Juni zur zweiten Lesung auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden; man glaubt, diese Berathung in zwei Tagen zu erledigen und an einem der ersten Tage nächster Woche die dritte Lesung vornehmen zu können. Die Reichstagscommission zur Vorberathung der Zuckersteuervorlage gebent ihre Arbeit mit Zubehaltung der Abendstunden in wenigen Sitzungen zu beendigen, so daß das Gesetz wahrscheinlich ebenfalls in der nächsten Woche zur Erledigung kommen kann.

Die „N. Pr. Z.“ glaubt hinsichtlich der Zukunft des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha versichern zu können, daß der Gedanke an eine spätere Vereinigung der Herzogthümer Koburg-Gotha und Meiningen und Erhebung derselben zu einem Großherzogthum keineswegs fallen gelassen worden sei und wesentliche Schwierigkeiten sich der Ausführung dieses Planes nicht entgegenstellen dürften.

Aus Bremen, 3. Juni, schreibt man: Eine Nachricht, welche für Alle, die sich an dem Aufblühen unserer jungen Handelsmarine erfreuten, überaus schmerzvolle Empfindungen im Gefolge haben muß, bestätigt sich trauriger Weise: Der prachtvolle Lloyd-Dampfer „Der“, derselbe, mit welchem am 30. Juni 1886 die vom Reich subventionirte ostasiatische Dampferlinie in Gegenwart vieler Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags eröffnet wurde, stieß am 30. Mai auf einen Felsen, wurde vollständig wrack und ist rettungslos verloren. Das Unglück trug sich in der Nähe von Sokotra zu, jener berühmten Felseninsel, dem Cap Guardafui und der deutschen ostafrikanischen Station Salale gegenüber, an der schon zahlreiche Schiffe zu Grunde gegangen sind. Die reiche Ladung des Schiffes, welches auf der Heimkehr von China begriffen war, ging völlig verloren, während seine Besatzung sich bis auf einen Offizier und drei Matrosen nach Aßen zu retten vermochte. Das Schiff war nicht versichert.

Oesterreich-Ungarn. Im Reichskriegsministerium steht die Vorlage, betreffend die Erneuerung des 1889 ablaufenden Wehrgesetzes auf weitere 10 Jahre, in Berathung. Der fertig gestellte Entwurf soll zahlreiche Abänderungen des bestehenden Wehrgesetzes voranschlagen.

Italien. Die „Nuovo Antologia“ veröffentlicht einen Artikel Bonghi's, welcher die Versöhnung des Papstthums mit Italien als nützlich für Beide bezeichnet und sagt: Bei der Festsetzung der Modalitäten gebe es zwei Dinge, welche unmöglich seien: dem Papste ein Gebiet abzutreten und ihm irgendwelche Freiheit zu opfern. Allein das Garantiegesez könne in verschiedenen Punkten modificirt werden: man könne dasselbe in eine verfassungsmäßige Bestimmung oder in ein Concordat umwandeln. Auf alle Fälle sei die Frage aufgeworfen und die Regierung wie das Land müßten dieselbe discutiren.

Die Deputirtenkammer beriebt am 3. Juni über das Budget des Kriegsministeriums. Bei den Ausgaben für die afrikanische Expedition erklärte der Kriegsminister gegenüber mehreren Rednern, welche der Mehrzahl nach das Verbleiben in Massauah befürworteten, die Regierung könne und dürfe nicht sagen, was sie in Zukunft thun werde. Doch werde sie das Ziel der Occupation, welches ein handelspolitisches sei, beibehalten. Sie halte aber für unerlässlich, das Ansehen der italienischen Waffen wieder herzustellen und werde in diesem Sinne eine Creditvorlage einbringen. Minister des Innern, Crispi, erklärte, dieses Cabinet werde den Rückzug der Truppen aus Massauah nicht anordnen. (Beifall.) Die Kammer nahm eine von Vacava beantragte, von Depretis acceptirte Tagesordnung, wonach die Kammer von der Erklärung der Regierung Act nimmt, nahezu einstimmig an.

Frankreich. Ministerpräsident Rouvier, der am 1. und 2. Juni allen Botschaftern und Missionschefs in Paris Besuche abstatte, sprach sich dem Grafen Münster gegenüber sehr zuversichtlich hinsichtlich der Lebensfähigkeit und des Bestandes des neuen Cabinets aus und betonte dessen Wunsch, gute Beziehungen mit Deutschland aufrecht zu erhalten.

Die Deputirtenkammer begann am Sonnabend die Generaldiscussion über die Militärvorlage. Martimpres bezeichnete die Vorlage als zu eilig vorbereitet und behauptete besonders, daß sie in einem schlecht gewählten Zeitpunkte eingebracht sei, denn man habe keine Sicherheit, daß eine lange Reiseperiode kommen werde, um wieder aufzubauen, was man einreißen wolle. Die Berathung wurde schließlich auf Montag vertagt. — Deputirter Delattre wird die Regierung fragen, welches ihre Ansicht über die commercielle Folgen des Nord-Ostsee-Canals sei, ferner ob die Regierung geneigt sei, den Canal zwischen dem atlantischen Ocean und dem Mittelmeer aus Staatsmitteln oder durch Privateapital zu bauen, und ob sie die alten Pläne, Paris zum Hafenplage zu machen, zu verwirklichen gedente.

Der Kriegsminister Ferron soll entschlossen sein, das Project Boulanger's, die Mobilisirung eines Armeecorps zu versuchen, auszuführen. — Ferron bot Boulanger ein Commando an; Letzterer erbat sich vor Antritt dieses Commandos einige Monate zur Erholung aus.

Portugal. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten legte der Kammer am 4. Juni die auf die Verhandlungen mit Deutschland und Frankreich über die Gebietsabgrenzungen in Afrika bezüglichen Actenstücke vor.

England. Lord Randolph Churchill hielt am Freitag bei einem Meeting der Conservativen in Wolderhampton eine Rede, in welcher er die englische Heeres- und Marineverwaltung auf das Heftigste angriff und behauptete, trotz der bedeutenden Ausgaben für dieselben sei weder die Armee noch die Marine ausreichend für einen eventuellen Krieg vorbereitet. Die Bewaffung der Cavallerie, Infanterie und Artillerie sei eine sehr schlechte; die Transportmittel seien völlig unzureichend, in den Festungen fehle es an Waffen und Lebensmittelvorräthen; selbst Malta sei im Falle einer Belagerung nur für 3 Wochen mit Proviant versehen. Churchill zählte dann zahlreiche Fälle auf, in denen flagrante Fehler der Armees- und Marineverwaltung entdeckt worden seien und schloß mit der Erklärung, dieses System werde so lange dauern, bis das englische Volk sich klar und deutlich für radicale Reformen ausspreche. Er (Churchill) habe selbst einen Reformplan im Sinne, wolle denselben indessen lieber für jetzt geheim halten und abwarten, was die Bevölkerung angesichts seiner Darlegung des wirklichen Zustandes der Dinge thun werde.

Rußland. Der Einfuhrzoll auf Hopfen ist auf 10 und derjenige auf Hopfenextract auf 30 Goldrubel per Pud erhöht worden.

Der Reichsrath hat das Gesetz, betreffend den Weiterbau der transalpinischen Eisenbahn bis Samarkand, sowie den hierzu erforderlichen Credit genehmigt.

Griechenland. Die Deputirtenkammer genehmigte am Freitag in dritter Lesung die für den Kronprinzen beantragte Dotation. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Locale, sächsische u. Nachrichten.

Großenhain, 6. Juni 1887.

Unter denjenigen Mittelstädten, die in dem letzten Jahrzehnt sichtlich einen bedeutenden Aufschwung genommen, sich so zu sagen herausstakkt haben, dürfte unsern Großenhain ein hervorragender Platz gebühren. In erster Linie können wir als Beweise aufführen den neulich in diesem Blatte gechilderten, noch nicht nach Gebühr genügend schönem Stadtpark, der, obwohl noch jugendlich, bereits jetzt ein herrliches Bild gewährt, die schönen Straßen und Anlagen beim Berliner Bahnhof und die neue Stadtgärtnerei mit ihren Baumchilren, Pflanzungen und Kolonialzuchtstätten. Dann die fast aller Orten vorgekommenen Straßenverbesserungen, die Pflasterung des Kirchplatzes und die Verschönerungen unserer Kirche selbst, sowie die Friedhösanlagen; die sorgfältige Pflege und Erneuerung der städtischen Promenaden; die Kanalanlage in der früheren Ruine nach dem Abruch der häßlichen Mauer und des dito Schmittboden-Gebäudes, die Verschönerung der langen Straße, die geschmackvoll ausgeführte Correction des Rahmenplatzes, des Amtplatzes und die Pflanzung desselben mit einer großen Anzahl junger, trefflich gedeihender Linden, wodurch der Platz und das Stadt-Entrée von der Meißner Chaussee her außerordentlich gewonnen haben und in der Folge noch bedeutend gewinnen müssen; die Planlage am Bockersberge, welsch neuen Häusergrund zc. Bei alledem hat aber auch die Stadtverwaltung innerhalb zehn Jahren glänzende Finanzergebnisse aufzuweisen, sie hat die Stadt aus armen Verhältnissen herausgearbeitet, zur wohlhabenden Gemeinde entwickelt und bemerkswerthe Wohlthätigkeits- und Wohlfabrikanstalten geschaffen, oder doch kräftig unterstützt. Wir danken dies dem tüchtigen Bürgerinn unrer städtischen Körperschaften und vor Allem der mit der hohen Staatsregierung sich wohlvernehmenden Stadtleitung, die es auch verstanden hat, vorzügliche Kräfte zur Ausführung ihrer auf das allgemeine Wohl gerichteten Ideen zu

gewinnen und festzuhalten. Deren von so schönen Erfolgen gekrönte Bestrebungen verdienen dankbarste Anerkennung und uns ist es Bedürfnis, diese an dieiem Orte auszusprechen. Viva, crescat, floreat Großenhain.

Der „Dresdn. Anz.“ bringt unter „Kunst und Literatur“ folgenden Artikel: Aus der Kunstsammlung Richard Bichille's in Großenhain erregte bei einer Ausstellung zu Berlin vor zwei Jahren die Gruppe der Tischgeräthe und Werkzeuge bereits besondere Aufmerksamkeit. Jetzt bringt ein von Arthur Bacht veröffentlichter Katalog über die 30 Städte dieser Gruppe dieselbe auch durch Abbildungen dem allgemeinen Kunstverständnisse noch näher; zugleich bieten die 50 Lichtdrucke der vaterländischen Industrie sehr dankenswerthe Vorbilder. Die Zeitschrift „Der Sammler“ (Organ für die allgemeinen Angelegenheiten des Sammelweins jeder Art und Richtung) berichtet hierzu, daß die Bichille'schen Sammlungen nach noch nicht zehnjährigem Bestehen doch schon zu den bedeutendsten zählen, welche sich in deutschen Privatbeständen befinden. Dieselben umfassen fast alle Zweige der Kunst- und Arbeiten, welche zum Schmuck der Räume, wie zur Aufstellung der Sammlung dienen, darunter Möbel des 15. und 16. Jahrhunderts, keramische Gegenstände, Glas- und Metallarbeiten. Letztere beginnen mit mittelalterlichen Kirchengewölben; unter anderen Stücken hebt sich eine prächtige Schale hervor, als die einzige in Deutschland aus jener kostbaren Reihe, welche sich im Besitze von Spiger und Rothschild zu Paris befindet. An Eisenarbeiten ist die Gruppe geschnittener Schlüssel und Schlüssel höchst beachtenswerth. Besondere Vorliebe hat der Besitzer der Sammlung von Majolika, Waffen und eben der Geräte und Werkzeuge zugewendet und während für alle übrigen Abtheilungen das Mittelalter und die Renaissance als zeitliche Beschränkung gelten, soll der Inhalt der letzteren vielmehr einen Ueberblick geben über die Entwicklung der betreffenden Künste von frühesten Zeiten bis zum Verfall selbständiger künstlerischer Thätigkeit. Die großherzogliche Sammlung von Speise- und Tischgeräthen auf der Wartburg enthält fast ausschließlich Erzeugnisse deutscher Kunst; dagegen ist die Bichille'sche auch reich an Geräthen italienischer und französischer Herkunft. Unter letzteren zeichnen sich die in Eisen geschnittenen Tischmesser durch zierliche Technik aus; die deutschen Messer des 16. Jahrhunderts stehen künstlerisch zurück, bieten aber dennoch dem modernen Handwerker weit geeignetere Vorbilder als jene. Durch Einführung des Gebrauches vollständiger Bestände von Messer, Gabel und Löffel, und zwar Anfangs meist in Scheide, da man das Speiegerät mitzubringen pflegte, eröffnete sich für deren Ausstattung die größte Mannigfaltigkeit. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts zog man zum Schmuck derselben alles Metall, Gold, Silber, Eisen, Holz und Knochen heran; für Griffe von Luxusmessern zeigt die Sammlung auch Verwendung von Bernstein und Korallen aus jener Zeit. Das 17. und 18. Jahrhundert ist mit Beständen vertreten, charakteristisch durch Schildblattbelag mit Silberverlagen, Perlmutt, Nirochorn, gefärbtes Eisen, auch durch Glasgriffe aus Venedig und Steite aus Meißner Porzellan; Nektronen dienen witzigen Einfällen. Unter den Löffeln sind interessante Stücke seit dem 15. Jahrhundert vorhanden, die frühesten aus Holz, Zinn, vor Allem aus Silber, dann fanden auch Eisen, Nirochel, Krnialle Verwendung; die Gestaltung des Stieles veranlaßte die zierlichsten Bindungen. Alle diese Arbeiten bezeugen, zu welcher Höhe tüchtige Schulung und Ueberlieferung die Innungen zu führen vermochten. — Daß auch von anderen Gruppen der so werthvollen Bichille'schen Sammlung Kataloge in Vorbereitung sind, ist sehr erfreulich. (Das erwähnte Werk ist im Verlage von Paul Wette in Berlin erschienen.)

Im Monat Mai betrug der mittlere Wasserstand der Elbe nach den Beobachtungen am Pegel zu Merichwitz 52. cm über Null; der höchste zeigte am 20. Mai 230 cm über Null und der niedrigste am 13. Mai 30 cm unter Null.

Dresden, 5. Juni. Die Majestäten haben sich von Schloß Wels wieder nach Sibyllenort begeben, von wo die Rückkehr nach Dresden übermorgen erfolgen soll. Das Königspaar reist alsdann bekanntlich nach Leipzig zur Theilnahme an dem von „Albertverein“ dorrrelbst zu veranstaltenden Wohlthätigkeitsfeste. — Die Prinzessin Wilhelm von Preußen, welche zum Besuche ihrer erlauchten Mutter, der Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, in Dresden bez. Schandau eingetroffen war, besuchte gestern und vorgestern auch verschiedene hiesige Geschäfte, um dabei verschiedene Einkäufe zu machen. Die Einfachheit und Leutlichkeit der hohen Frau, welche berufen ist, dermaleinst mit Dindem einen deutschen Kaiserin zu tragen, berührte in wohlthunender Weise. Leider war aber das Wetter diesem Ausflug der Prinzessin an den Gestirnd nicht günstig, da gestern von früh an der Regen sich in Strömen ergoß. Heute gab es wieder Sonnenschein; unglücklicher blieb die Wetter-Situation aber immer noch. — Die Einweihung des Gutzkow-Denkmal's findet nunmehr nächsten Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt. Die Festrede hält dabei Hr. v. Stern. Der renommirte Literaturhistoriker uneres Polytechnikums, welcher zur Erfüllung der übernommenen Aufgabe so recht geeignet ist. Bei günstigem Wetter dürfte diese Enthüllungsfest, mit welcher man sich schon längere Zeit beschäftigt, einen sehr solennen Verlauf nehmen. — Der für das Ensemble unserer Hofbühne neu gewonnene Herr Carl Grunert aus Hannover hat nunmehr seine hiesige Wirksamkeit als Schiller in Laube's „Karlsschülern“ begonnen. Da das Aeußere des Künstlers sich für die Verkörperung der Schillerfigur nur wenig eignet, so mußte es überalchen, warum gerade diese Rolle für das Debut gewählt wurde; immerhin verband die Rolle aber mit lebhaften Ovationen für die neue schauspielerische Kraft, deren eigentliche Begabung auf das Charakterfach verweist. — Im Residenztheater begann gestern Abend bei gut beleuchtetem Hause das Ensemble-Gastspiel der „Wallenriener“, deren flottes Zusammenpiel jetzt schon seit einer Reihe von Jahren hier die ungetheilteste Bewunderung findet. Die Leitung hat diesmal Theodor Lebrun, dessen Name schon von vornherein die beste Garantie giebt. — Schaarenweise strömte am heutigen Sonntag das Publikum dem Zoologischen Garten zu, woielbst wieder das billige Entrée von 25 Pfg. galt. Die meiste Anziehungskraft übt das neue Afrikanhaus mit seinen wesentlich vermehrten munteren Thierarten.

Leipzig. Gegenüber der in verschiedenen Blättern aufgetauchten Nachricht, daß die Zahl der sächsischen Lotterieloose vermindert und die alte Eintheilung wieder eingeführt werden soll, ist jetzt eine Erklärung der künftl. Lotteriedirection erfolgt, wonach besagte Meldung j-der Begründung entbehrt. Sowohl die Herabsetzung der Looszahl, als auch die Verminderung der Loosheile würde, wie es dabei heißt, nur auf Anordnung des künftl. Finanzministeriums erfolgen können. Eine solche Anordnung sei aber nicht erfolgt, und eine derartige Maßregel zu beantragen, liege für die künftl. Lotteriedirection keine Veranlassung vor. — Die künftl. Kreis-Hauptmannschaft zu Leipzig hat auf Grund von §§ 11 und 12 des Socialistengesetzes die bisher erschienenen Nummern 1—16 der periodischen Druckschrift: „Leipziger Volksblatt. Organ für die Interessen der Arbeiter. Redacteur: Albert Schmidt, Connewitz-Leipzig.“ Expedition, Druck und Verlag von Albert Seebach, Leipzig, mit der Maßgabe verboten, daß dieses Verbot auch auf das fernere Erscheinen der gedachten Druckschrift sich erstreckt. — Der Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Geh. Justizrath Dr. Dorn, feierte am 2. Juni sein 50jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß dem Jubilar viele Beweise der Verehrung zu Theil wurden. — Am 31. Mai wurde eine ältere Frau aus Linda bei Köhren beim Betteln aufgegriffen, in deren Besitze man nachträglich zwei auf ihren Namen lautende Sparkastenbücher mit einer Gesammtanlage von circa 4600 M. vorfand. Ein neuer Beweis dafür, daß die Bettler noch immer gute Geschäfte machen.

Ein b... feiertage... den Ein... Kinderma... und eines... leichten... Am 1... Schußbea... Gefahran... noch steh... zogen zu... Veseitigu... Nach... grün 54... haupt 54... Abschluß... sind im... ebenfoviel... wieder 6...

Der l... schiefen l... Granate... genommen... erplobirte...

Seher... dem Ausm... beriebt, b... Mit der V... ist eine W... worden. —... zwei Com... Diese Geg... Verbandst... werden, b... (Wuchsilbe... kann sich e... wenn man... betreffenden... der Binde... fordern die... in Werbend... 20) Mädch... bekleidet, ... fälen Neih... berobere d... und ebenio... Essen einm... der Arbeit... unter stete... Bureau ne... beauftragte... cutischen i... zehn Verb... Marke ver... tätsoffizier... geücht v... werden üb...

Seit 1... welche Wa... Tour zwis... verbißt wü... aber feinen... Criminalbe... artige Unt... Arbeiter v... Tag und ... beobachtet... Schlemie a... and Fortich... aber genau... theilhaftig... haftungen U... Die S... Professor v... betragen d... Markt. Di... belastet: F... (Herrsch... 5149, Kreuz... Japan 2007... Einzelsta... Schweiz (ol...

Am vor... Graebach... fünf Vergle... diger Arbei... Gefährlich... hervorgezog...

Die 27... rathes Sch... In einem V... an der Wes... in Brand... Unglückliche... Aus Br... in der Stuten... des Häusler... inharitire G... Wüde zum... wurde, unse... Tagen ver... Hundert z...

Aus Bel... große Verti... gierung hat... Soch unfaß... Ueber ei... aus London... Woodh, der... Peter Davi...

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am zweiten Pfingstfeiertage in Taura bei Burgstädt. Von einem heranbrausenden Einspänner wurde ein mitten auf der Landstraße haltender Kinderwagen, in welchem sich zwei Kinder befanden, überfahren und eines derselben tödlich verletzt, während das andere mit leichten Verwundungen davonkam.

Am Freitag ist auf Station Schönau nach vorheriger Schußbearbeitung die thalwärts gelegene Wandhälfte der Gefährwand für den Bahndörper zum Sturz gekommen; der noch stehende Wandtheil wird genaueren Untersuchungen unterzogen zur Ermittlung, darüber, inwieweit derselbe noch der Befestigung bedarf.

Nach dem Monatsbericht der Arbeitercolonie Schneckengrün für Mai 1886 sind seit Eröffnung der Colonie überhaupt 542 Colonisten aufgenommen worden. Zu dem nach Abschluß des vorigen Berichts verbliebenen Bestand von 67 sind im Laufe des Monats Mai 37 Colonisten hinzugekommen, ebensoviele sind abgegangen. Der jetzige Bestand beträgt daher wieder 67, darunter 47 Sachsen.

Mit dem Siege in Cottbus hat sich dort am 28. Mai eine „Musikdirectoren- und Stadtmusiker-Vereinigung“ constituirt, welche die Kreise Cottbus, Spremberg, Calau, Sorau, Lübben, Luckau, Teltow und Rothenschanz umfassen soll.

In Erfurt stach am 31. Mai der Handarbeiter Kroll seine Frau, gegen welche er unbegründete Eifersucht hegte, mit seinem Taschenmesser nieder; zu Hilfe eilende Hausbewohner wurden ebenfalls mit Messerstichen empfangen. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, den Wüthenden feitzunehmen und ihm das blutige Messer zu entwenden.

Der Unteroffizier Wittaschel in Falkenberg in Oberschlesien hatte trotz des strengen Verbots eine nicht crepinte Granate vom Schießplatze Lamsdorf mit nach seiner Stube genommen und versucht, die Zündmasse zu entfernen. Hierbei explodirte dieselbe und verletzte W. in lebensgefährlicher Weise.

Vermischtes.

Jeder deutsche Soldat, der künftig ins Feld zieht, wird vor dem Ausmarsch ein Verbandpäckchen erhalten, das ihn in die Lage versetzt, bei Verwundungen den ersten Verband selbst anzulegen. Mit der Anterfertigung des größten Theils dieser Verbandpäckchen ist eine Berliner Firma seitens des Kriegsministeriums betraut worden. Jedes dieser Verbandpäckchen enthält eine Cambricbinde, zwei Compressen aus entleertem Mull und eine Sicherheitsnadel. Diese Gegenstände sind in eine Umhüllung von wasserdichtem Verbandstoff eingekleidet. Die Binde sowohl als die Compressen werden, bevor sie eingekleidet werden, mit einer Sublimatlösung (Nuchsilberchlorid, das stark desinficirend wirkt) getränkt. Man kann sich einen Begriff von dem Umfang der Verrichtung machen, wenn man erwägt, daß ca. 18000 Kilo Sublimatlösung zu der betreffenden Imprägnirung verbraucht werden. Die Bestimmung der Binde und Compressen sowohl, wie auch das Sublimat erfordern die größte Sauberkeit und Umsicht bei Anterfertigung von Verbandpäckchen. Deshalb sind auch, wie die „Post“ berichtet, 200 Mädchen, die dieselben herstellen, mit weisseinen Mänteln bekleidet, während zugleich in einem Vorraum zu den Arbeitsstätten Reihen von Waschgefäßen aufgestellt sind. Für die Garberobe der Arbeiterinnen ist wieder ein besonderer Raum bestimmt und ebenso ein besonderer Saal für die hergerichtete, in dem sie ihr Essen einnehmen, da es ihnen aus Strengheit verboten ist, während der Arbeit zu essen. Die Herstellung der Verbandpäckchen geschieht unter steter Controle der Militärverwaltung, die ein eigenes Bureau neben den Arbeitsstätten hat, in dem der mit der Controle beauftragte Sanitäts-Offizier mit dem ihm beigegebenen pharmaceutischen und militärischen Personal die Abnahme bewirkt. Je zehn Verbandpäckchen werden zusammengeknüpft und mit einer Marke versehen, welche die Unterchrift des controlirenden Sanitäts-Offiziers trägt. Die Verbringung an die einzelnen Truppentheile geschieht von der Fabrik aus. Die täglich fertiggestellten Packete werden unter militärischer Bewachung zur Post geleitet. Täglich werden über 15000 solcher Verbandpäckchen hergestellt.

Seit langer Zeit schon ging das Gerücht, daß durch Schiffer, welche Waaren von Stettin nach Berlin zu fahren hatten, auf der Tour zwischen Brandenburg und Spanbau bedeutende Betrügereien verübt würden. Trotz dieses sich erhaltenden Gerüchtes hatte man aber keinen bestimmten Anhalt für dieselben, bis es zwei Berliner Criminalbeamten gelungen ist, vor einigen Tagen wahrhaft großartige Unterschleife zu entdecken. Die Beamten haben, als Arbeiter verkleidet oder mit Angeln versehen, längere Zeit bei Tag und Nacht die Havel zwischen Pinnow und Hennigsdorf beobachtet, einer hat sich darauf bei einem Wirth an der Pinnower Schleuse als Nacht bedient, und so hat er selber beim Ausladen und Fortschaffen der gefohlenen Waaren helfen müssen, hierdurch aber genaue Kenntniß von den Unterschleifen und von den dabei betheiligten Personen erlangt. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

[Die Schulden der Welt.] Nach der soeben erschienenen, von Professor v. Turatschek bearbeiteten hübschen statistischen Tafel betragen die Schulden aller Staaten der Erde 128000 Millionen Mark. Die wichtigsten Staaten sind mit folgenden Schuldbeträgen belastet: Frankreich 29708, Großbritannien 15296, Rußland 14025, Österreich-Ungarn 9110, Italien 8874, Nordamerika 7199, Spanien 5149, Preußen 4073, Türkei 3150, Portugal 2162, Egypten 2119, Japan 2007, Niederlande 1799, Belgien 1392, Deutsches Reich ohne Einzelstaaten 640, Schweden und Norwegen 400, Dänemark 108, Schweiz (ohne Cantonschulden) 29 Millionen Mark.

Am vorletzten Sonnabend Morgens wurden auf der Grube „Graubach“ in Cierfeld in Westfalen durch herabfallendes Gestein fünf Vergleute verthütet; vier davon fand man nach mehrstündiger Arbeit todt vor, während der fünfte gegen Abend aus den Gesteinsmassen noch lebend und ohne besondere Verletzungen hervorgezogen werden konnte.

Die 27jährige Tochter Marie des Militär-Oberrechnungs-rathes Schwarz in Wien verübte einen schrecklichen Selbstmord. In einem Anfall von Geistesstörung betrich sie in einem Walde an der Westbahn ihre Kleider mit Petroleum und setzte dieselben in Brand. Man fand nunmehr die verfohten Ueberreste der Unglücklichen.

Aus Prag, 3. Juni, wird geschrieben: Eine Enthüllung ereignet in der Stutenberger Gegend großes Aufsehen. Nach dem Gefändniß des Händlers Chara in Moravitz ist der seit 13 Jahren in Karthaus inhaftirte Händler Raheß, welcher wegen Ermordung des Hegers Witbe zum Tode verurtheilt und zu 20 Jahren Zuchthaus begnadigt wurde, unschuldig. Chara gesteht, daß er von dem vor einigen Tagen verstorbenen eigentlichen Mörder Prohaska durch einen Hunderter zum Schweigen gebracht wurde.

Aus Best wird berichtet: Im Fünffürchener Weingebiet herrscht große Verthürung wegen des Aufstretens der Phylloxera. Die Regierung hat eine Commission nach dem Weingebiet, welches 2000 Hektar umfaßt, abgeordnet.

Ueber einen seltenen Einbrecher schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus London: „Ein genialer Einbrecher ist entwichen William Moody, der am Sonnabend auf trücker im Schlafzimmer des Peter Davies, eines Händlers in Seacombe, Ochehre, entpapt

wurde. Frau Davies sah den Einbrecher in ihr Schlafgemach treten, schrie nach Hilfe, weckte ihren Mann, der sich ohne Zaudern auf den kräftigen Dieb stürzte und ihn nach einem langen Kampfe dingfest machte. Als die Polizei herbeikam, entdeckte man, daß der Dieb den Hund vergiftet und bereits mehrere werthvolle Gegenstände nebst 30 Pfund Baargeld aus der Kassetten des Hauses entwendet hatte. Unter den Werthgegenständen, die er mit sich führte, befand sich eine Blendlaterne und ein Stilet. Die Ueber-rachung der Polizei und der Stadtbewohner war jedoch eine sehr große, als man den Einbrecher als den Eigentümer einer luxuriös ausgestatteten Yacht erkannte, welche bei Tranemore vor Anker lag. Natürlich stattete die Polizei auch diesem Fahrzeug einen Besuch ab; sie fand darin eine außerordentlich reichhaltige Sammlung werthvoller Gegenstände, Kunstobjecte und Juwelen, welche Moody augenscheinlich zusammengestohlen hatte. Unter den vorgefundenen Gegenständen befand sich eine goldene Uhr, die in Old Trafford abhanden gekommen war, sowie einen Dividendenchein der South Eastern Railway Cie. für 41 Pfund. Moody hatte das Fahrzeug kurz vorher von einem Gentleman in Ochehre für eine bedeutende Summe gekauft und hatte die Absicht, nach Norwegen auf eine Sporting-Expedition zu gehen.“

Ein Haus für das zwölfte Kind verbrach ein Rentier in Wahrenfeld in Schleswig einem dortigen Eisenbahnangehörigen vor mehreren Jahren, als diesem nach und nach eine Anzahl Kinder geboren wurde. Dieses Verprechen wurde bei der Geburt des zehnten und auch des elften Kindes wiederholt und auf wiederholte Anfragen des Eisenbahnbeamten, ob der Rentier denn auch das Verprechen ernst gemeint habe, soll dieser stets erklärt haben, daß er das Verprechen des Hauses ernst genommen und dieses dem glücklichen Vater halten würde, sobald das zwölfte Kind geboren sei. Es ist verriehentlich über den Fall berichtet worden, auch daß, als das zwölfte Kind anlangte, der Privatier sich geweiiget, das Haus zu geben und sein Verprechen als ein Scherz eroligt bezeichnet hat. Der Angestellte klagte und die Civilkammer des Landgerichts entschied zu Gunsten des Klägers. Der Beklagte legte beim Oberlandesgericht in Kiel Berufung ein und dieses hat jetzt dahin entschieden, daß, da aus den Zeugnisernehmungen das Verprechen als ein ernstgemeintes sich darstelle, dieses als bindend zu bezeichnen und die Berufung abzuweisen, der Vater des zwölften Kindes aber berechtigt sei, sich von den Häusern des Beklagten eins auszuwählen.

Die 27. allgemeine deutsche Lehrerversammlung,

welche vom 31. Mai bis 2. Juni a. e. in Gotha abgehalten wurde, war von ca. 1500 Theilnehmern besucht. In der am 30. Mai stattgefundenen Vorversammlung wurden Herr Seminaroberlehrer Halben aus Hamburg, Herr Seminaroberlehrer Voigt aus Gotha und Herr Oberlehrer Wörle aus Gera als Leiter der Versammlung durch Acclamation gewählt, ebenso bestimmte man die Vorträge zur ersten Hauptversammlung, die am 31. Mai in der Seminaroberlehrer Halben über das Thema: „Die einheitliche Grundlage und Organisation des deutschen Volksschulwesens“ und hatte dazu sechs Theilen aufgestellt, wovon jedoch der vorgekritischen Zeit wegen nur die drei ersten in außerordentlich feisender Weise begründet werden konnten. Auf einen in der darauf folgenden Debatte gestellten Antrag wird über die Theilen nicht abgestimmt, da die Meinungen nicht genügend geklärt seien. An zweiter Stelle sprach Dr. Saalfeld aus Blankenburg: „Warum und in welcher Weise hat unsere Volksschule die Bestrebungen des Allgemeinen deutschen Sprachvereins“ zu fördern?“ Redner beleuchtet die Zwecke des Vereins, welcher nicht die Fremdwörter ganz und gar auszurotten will, sondern als Grundtat aufsteht: „Kein Fremdwort dort, wo ein gutes deutsches Wort angemessen ist.“ Der Vorschlag des Vortragenden, daß die Versammlung sich mit den Bestrebungen des deutschen Sprachvereins im Allgemeinen einverstanden erklären, wurde angenommen. Erster Gegenstand der zweiten Hauptversammlung war: „Der Weg zur Verständigung zwischen Schule und Kirche“ von dem Pfarrer Baehring in Winfeld. In 13 aufgestellten und von ihm sachgemäß begründeten Sätzen trägt der Redner seine Meinung der Versammlung vor. Auf eine Discussion wurde verzichtet, da man im Großen und Ganzen mit dem Redner einverstanden war. Lehrer Kahl aus Gießen begründete hierauf durch drei aufgestellte Theilen seinen Vortrag über: „Sind die öffentlichen Schulprüfungen abzuschaffen oder beizubehalten?“ Redner war für Abschaffung dieser Prüfungen und wurden keine Theilen mit Majorität angenommen. In der dritten Hauptversammlung sprach zuerst Lehrer Krebs aus Gotha über: „Die erzieherische Bedeutung der Fortbildungsschule.“ Die Versammlung erkannte die Fortbildungsschule als den natürlichen Abschluß der Volksschule an und erklärt sich deshalb für die obligatorische Einführung derselben. Den letzten Vortrag hielt Lehrer Nieborn aus Braunschweig über: „Die Schule für schwachbegabte Kinder.“ Der erste aufgestellte Satz: „Schwachbegabte Kinder, d. h. Kinder, welche die Spuren des Schwachsinns in solchem Grade an sich tragen, daß ihnen nach mindestens zweijährigem Besuche der Volksschule ein Fortschreiten mit geistig gelunden Kindern nicht möglich ist, müssen besonderen Schulen überwiesen werden“ wurde von der Versammlung angenommen, hingegen eine Debatte über noch zehn andere Sätze abgelehnt. Außer den drei Hauptversammlungen sind noch zwölf Sectionsversammlungen abgehalten worden. Auf eine Einladung der Lehrerschaft in Augsburg hat der Vorstand beschloffen, daß die 28. Lehrerverammlung in zwei Jahren dort tagen soll.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landesobstbau-Verein.

(Nachdruck verboten.)

Obstbau-Kalender für Juni. (Schluß.)

Der Kampf gegen Verbreitung der Blattläuse ist auch in diesem Monat fortzusetzen. — Wenn an Hochstämmen außer dem Anspitzen jetzt nichts weiter vorzunehmen ist, so nimmt dagegen die Behandlung der Spalier- und Formbäume die ganze Aufmerksamkeit des Gartendessers in Anspruch, um ein regelmäßiges Wadsthum aller Leitwege und der an ihnen sich bildenden Seitenzweige zu erzielen. Am Spalier werden stärker wachsende Leittriebe früher angebunden und wird ihnen eine schräge Richtung gegeben, als schwächer treibenden. Die zu stark treibenden Seitentriebe müssen pinirt werden. Dieses Piniren besteht darin, daß man den noch weichen, saftigen Trieb mit den Fingern über den 4. oder 5. Blatte, von unten an aerechnet, so drückt oder quetscht, daß dem über der gedrückten Stelle befindlichen Theil des Triebes nur noch ein geringer Saftzufluß zugeführt wird, so daß er nicht mehr wachsen kann, sondern nach und nach verrotet. Durch dieses Verfahren bilden sich die unteren Augen zu Fruchtaugen aus, was nicht geschehen würde, wollte man den Zweig fortwachsen lassen. Man hüte sich aber, den Zweig ganz abzukneipen; dann würden diese Augen im Laufe des Sommers neue Triebe bilden und das Piniren wäre unnütz. Auch darf man nicht sämtliche Zweige eines Baumes auf einmal piniren, sondern vertheile diese Arbeit auf mehrere Wochen. Leicht wird durch das Piniren zu vieler Triebe eine Stofflockung hervorgerufen, welche dann Krebs harzfluß u. verurteilt, darum Vorhilt! — Man beginne mit dem Piniren bei den am oberen Theile des Baumes befindlichen Trieben, weil diese, von Saftzufluß begünstigt, sich in der Regel kräftiger entwickeln. Das Piniren wird auch noch angewendet, um die Zweige im Gleichgewicht zu erhalten. Man pinirt die stärker wachsenden Triebe, wodurch diese im Wadsthum gehemmt werden und der Nahrungsaft den Trieben zu Gute kommt, die nicht so kräftig wachsen wollen. Will ein Auge, an dessen Stelle man gern einen Leit- oder Seitenzweig haben möchte, sich nicht entwickeln (solche Augen oder Knospen, welche nicht austreiben, nennt man „schlafende“), so kann man es durch einen einfachen halbmondförmigen Schnitt wenige Millimeter über dem schlafenden Auge, welcher bis aufs Holz gehen muß, zum Austreiben nöthigen. — An Johannis- und Edelweissäulchen sind die unnöthigen Wurzelausläufer zu entfernen und den Himbeeren werden nur 3 oder 4 der kräftigsten Triebe gelassen, welche die Frucht-

ruhen fürs folgende Jahr bilden. Die Stachelbeersträucher werden häufig von Raupen total abgefressen. Dagegen hat man das Bestrauen der Blätter mit Tabakstaub, Holzasche, Schwefelblüme, Beschießen mit Soda- oder Salzwasser u. empfohlen, doch das beste Mittel bleibt immer das Ablesen derselben. Es ist dies, wenn es zur rechten Zeit geschieht, nicht etwa so mühevoll. Bemerkt man im Innern des Strauches Blätter, welche angegriffen sind, und kneipt solche vorsichtig ab, so wird man finden, daß das Blatt an seiner unteren Fläche mit zahllosen kleinen Raupen besetzt ist. Man untersuche auch noch die am Zweige nächststehenden Blätter, denn sobald die Raupen wachsen, ernähren sie ihr Nahrungsgeld. Das Abnehmen der Blätter muß aber sehr vorsichtig geschehen, da sich die Raupen gern schnell zur Erde fallen lassen. Man sammle die Blätter in einem Gefäß und vernichte sie dann durch Zertriten auf hartem Wege oder durch Verbrennen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. W. Dittell in Freiberg. Frn. Sidor Pippmann in Loschwitz. Frn. Julius Schwarzburger in Jopen. Frn. Adolf Metzler in Loschwitz. Frn. Landgerichtsrath Dr. Hartmann in Baupen. — Ein Mädchen: Frn. Hugo Martin in Berlin. Frn. Oberförster Grass in Grünhain. Frn. Kirchschullehrer Hugo Dietrich in Dierschauer.

Verlobt: Herr Alexis Buchheim, königl. Geometer in Dresden, mit Frn. Martha Schmidt in Döbeln. Herr Kaufmann Robert Keller mit Frn. Hulda Göderitz in Zwickau. Herr Paul Mannfeld in Dresden mit Frn. Anna Seibert in Weplar. Herr Paul Westland in Leipzig mit Frn. Helene Wolf in Großenhain. Herr Referendar Dr. jur. Otto Spindler in Großschönau mit Frn. Agnes Michael in Frontenberg. Herr Kaufmann Albert Presh in Annaberg mit Frn. Frieda Wendtsch in Dresden.

Bestattet: Herr David Berger mit Frn. Martha Engler in Zittau. Herr Lehrer August Köhler mit Frn. Anna Zwiessel in Bischofswerda. Herr Bürgermeister Rechtsanwält Deiwald Reinhard Wagner mit Frn. Katharina Kugler in Bernsdorf. Herr Max Wehner in Dorfschönwitz mit Frn. Emma Dietrich aus Neuhausen. Herr Heinrich Hoff mit Frn. Martha Hoff in Leipzig. Herr Karl Scheiter in Neuschönfeld mit Frn. Helene Bollhardt aus Hohenstein. Herr Reinhard Teichmann mit Frn. Jenny Siegel in Oiberrhau. Herr Pfarrer Max Tsju in Ungewitz mit Frn. Rosa Trommer aus Verbiendorf. Herr G. Robert Gienbach mit Frn. Martha Zinsler in Siempleis. Herr Franz Kummrich mit Frn. Francisca Lange in Dresden. Herr Louis Schatz mit Frn. Paula Müller in Dresden. Herr Karl Schubart in Troitzschau mit Frn. Emma Kietzler aus Reichenbach bei Königshüt.

Gestorben: Herr Louis Brauer aus Meerane in Rißfign. Frau Philippine verw. Richter geb. Hentschel aus Silberstraße in Annaberg. Herr Friedrich Wilhelm Böhm in Dresden. Frau Rosalie Auguste verw. Richter geb. Böhm in Dresden. Frau Ernestine verw. Locomotivführer Heymann geb. Hentlich in Dresden. Herr Gasthofbesitzer Karl Hartmann Paulsdorf in Dresden. Herr Ludwig A. M. Dreiermann in Hofsternig. Herr Hausbesitzer Carl Stephan in Schandau. Frau Johanna Rosine verw. Langsch geb. Köhler in Dresden. Frau Constanze verw. Advocat Klein geb. Tschig in Albersdorf. Herr Friedrich August Schubert in Freiberg. Herr Kaufmann Alexander Haas in Glauchau. Frau verw. Rector Grassel geb. v. Waldenick in Offen.

Fahrplan vom 1. Juni 1887.

(* bedeutet Schnellzug, † mit IV. Classe.)

Table with 2 columns: Station and Time. Königlich Sächs. Staatsbahn. Abf. v. Gross.: 645 956† 1054† 1145† 116 230 56† 915† — 1130

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Dresden: 345† 415* 6—† 85 930† 1120† 212 [545†] [723†] 1120

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Grossenhain: 645† 829 956 1145† 230 56† 729 1130

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Leipzig: 5 5 [735†] [840†] — 1125 35† 710† 1011*

(Am Sonn- und Festtagen fällt die IV. Wagenklasse aus.)

Radeburg-Radebeul.

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Radeburg: 6 20 9 57 3 20 6 6 8 25

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Radebeul: 8 13 12 — 2 10 5 15 10 6

Cottbus-Großenhainer Eisenbahn.

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Grossenhain: 4—† 1047 333† 715 (1047† bis Ruhland.)

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Frankfurt a. O.: 915 310 8—

Berlin-Dresdner Eisenbahn.

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Grossenhain: 645† 1025* 11— 521† 1015†

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Dresden: 630† 1023* 239 723†

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Berlin: — 8— 7— 145† 635†

Table with 2 columns: Station and Time. Abf. v. Grossenhain: 635 1024 1058 519 1016

Kaiserliches Post- und Telegraphenamt.

Poststrasse (Eingang von der Klosterstrasse).

I. Annahme von Telegrammen ununterbrochen, jedoch Nachts und an Sonn- und Feiertagen 9—12 U. und 1—5 U. im Zimmer im Hofe links. II. Annahme und Ausgabe von Post-Sendungen und Zeitungen: an Wochentagen 7—1 U. und 2—8 U.; an Sonn- und Feiertagen 7—9 U. und 5—7 U.; Einschreibbriefe werden auch ausserhalb der gewöhnlichen Dienststunden gegen besondere Gebühr angenommen, jedoch von 6—7 U. früh und von 9—10 1/2 U. Abends nur im Zimmer mit dem Eingange vom Hofe, links erste Thür. Postbriefkasten: an beiden Bahnhöfen; am Hause von Beilich's Wittve, Markt; am Hause der K. Amtshauptmannschaft, innere Dresdner; am Hause von Emil Schwarze, innere Naundorfer; am Hause von H. Naumann, auss. Meissner; am Hause von F. E. Lange, Berliner Strasse; am rothen Hause, Radeburger Platz. Die Briefe werden abgeholt: 9 1/4 und 11 1/4 Vorm., 1 1/2, 4 1/4, 6 1/2, und 8 1/2 Nachm. Postfreimarken (amtl. Verkaufsstellen) in den Handlungen von Kirst & Co., Hauptmarkt; Ad. Eichhorn, innere Meissner; Robert Pollmar, äussere Naundorfer Strasse; Robert Schimmel, Dresdner Strasse, neben der königlichen Amtshauptmannschaft; ferner in Skässchen bei R. Wotschke, in Strauch beim Gastwirth Wagner.

Anna Rühle, Emil Lehmann, empfehlen sich nur hierdurch als Verlobte. Grossenhain, Dresden, im Juni 1887.

Emma Hofmann, Ernst Ringel, Verlobte. Blasewitz b. Dresden, Hohenleipisch, den 5. Juni 1887.

Todes-Anzeige. Lieben Verwandten und Freunden hierdurch zur traurigen Nachricht, dass Sonnabend Abends 1/2 9 Uhr unser lieber, treusorgender Gatte und Vater, der Walkmeister Ernst Eduard Seelig, in seinem 52. Lebensjahre plötzlich und unerwartet entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch früh 9 Uhr vom Trauerhause aus.

Dank.

Tiefgebeugt und trauernden Herzens standen wir am Grabe unserer unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Amalie Auguste Grimmer, geb. Voigt,

Wirtschaftsbesitzerin in Freitelsdorf, welche der unerbittliche Tod nach Gottes unerforschlichem Rathschluss von der Seite ihrer unerzogenen, vaterlosen Kinder sanft hinwegnahm. Um so wohlthuerender war die aufrichtige Theilnahme, die uns in den schweren Tagen tiefer Trauer in so reichem Maasse erzeigt wurde. Wir fühlen uns gedrungen, Allen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen, welche den Sarg mit Blumenspenden so herrlich zierten und die Entschlafene durch zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten. Auch innigen Dank der helfenden und tröstenden Liebe, welche der Heimgegangenen während der langen Krankheit so gern und thatkräftig in jeder Lage wohlthuerend zur Seite stand. Besonderen Dank Herrn Lic. theol. Pastor Kunze in Niedererbach für die öfteren schönen Tröstungen am Krankenbett und für die wahrhaft aufrichtenden Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor A. Eckstein für die prachtvolle Rede und tröstenden Worte am Sarge im Trauerhause.

Dir, theuere Entschlafene, rufen wir nach:

Eingesargt zum letzten Schlummer, Blass im letzten Erdenkleid, Ohne Schmerzen, ohne Kummer, Seh'n wir Dich mit stillem Leid, Vielgetreue Mutter, Du! Jetzo trägt man Dich zur Ruh'! Schlumm're süß im kühlen Grunde Bis zur Auferstehungsstunde!

Auge, das mit Lieb' und Sehnen Oft die Seinen angeblickt, Segnend mit viel tausend Thränen, Haben wir dich zgedrückt. Nie auf dieser Erde mehr Blickst du zärtlich auf uns her; Doch zu Wiedersehens Grüssen Wird in dir die Palme wehen!

Hand, die treulich uns geleitet, Die uns nichts als Liebe gab, Freud' und Trost um uns verbreitet, Ruhe nun im stillen Grab! Uermüdet war dein Fleiß; Und dein Tagewerk war heiss; Wenn die Todten auferstehen, Wird in dir die Palme wehen!

Freitelsdorf, Bieberach u. Nieder-Ebersbach, den 28. Mai 1887.

Die trauernden Hinterlassenen.

Umer Dombau-Loose. à M. 3.—, 5 St. M. 11.—, 11 St. M. 30.—. Haupttreffer: M. 75,000, 30,000, 10,000, 2x5000, 10x2000, 20x1000 u. Letzte Zieh. 20./22. Juni vers. nur noch einige Tage Karl Krauss, München.

Atelier für künstliche Zähne, ganze Gebisse, Plombirungen, Reparaturen jed. Gebisses etc. Solide Ausführung, billigste Preise. Ottomar Kirsch, Johanns-Allee, Hotel de Saxe gegenüber.

Geucke-Wagner's Alpen-Extrafahrten. 2. Juli über Eger nach Linz und Salzburg, 16. Juli nach München, Chiemsee, Salzburg, Reichenhall, Kufstein und Lindau mit anschließenden Rundtourbillets nach allen Alpengebieten. Ausführlicher Reiseplan zu 20 Pfg. erscheint Anfang Juni. Herrmann Wagner in Leipzig. Eduard Geucke in Dresden.

Extrazug nach Berlin

Sonnabend, den 11. Juni d. J. Aus Dresden-Mittstadt 4 Uhr 15 Min. Nachm. Friedrichstadt 4 " 25 " " Großenhain (Berliner Bahnhof) 5 " 20 " " In Berlin (Anhalter Bahnhof) 9 " " " Der Zug hält auch in Cosselbuda und Weinböhla.

Billetpreise für Hin- und Rückfahrt: 9 M. in II. und 6 M. in III. Classe. Acht tägige Billetgültigkeit. Dresden, den 2. Juni 1887. Königl. Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen, zugleich im Namen der Königl. Eisenbahndirection Berlin.

Impfungen mit Kalbslymphe im Monat Juni und September jeden Mittwoch Nachmittags von 2-3 Uhr in meiner Wohnung. Dr. med. Batsch.

Bock & Co. Niederräder-Weissen i. S. Erste Velociped-Fabrik Sachsens mit Dampftrieb. Eigene Schleiferei, Polir-, Verkupferungs-, Vernickelungs- und Emailir-Anstalt, empfehlen ihre Bock's Special-Zwei- und Dreiräder, die vorzüglichsten und leichtgehandtesten Maschinen mit den neuesten Verbesserungen unter Garantie für bestes Material zu den billigsten Preisen. Illustrirter Preis-Courant gratis und franco. Als Gelegenheitskauf! Einige Zwei- und Dreiräder, ganz wenig gefahren, sehr solid und leicht gehend, zu ganz niedrigen Preisen.

Sensen, Sichel, Wetzsteine, Dangelhämmer und Amböschchen in nur vorzüglicher Qualität empfiehlt Moritz Hörenz, Kirchplatz 262/63. 1886er natürliche Mineralbrunnen, als: Billiner, Carlsbader, Harzer, Emser etc., sowie

Dr. Struve's Selters- & Soda-Wasser und alle medicinischen Wasser empfiehlt in stets frischer Füllung zu Fabrikpreisen ohne Frachtzuschlag (Dresden) Dr. J. Leo, Apotheke Grossenhain.

Photograph. Atelier von R. Meyer's Nachf. (Adolf Michaelis) Johanns-Allee gegenüber Hotel de Saxe (Ecke d. Amtsgasse). Aufnahmen jeder Art und Grösse zu jeder Tageszeit im Atelier und im Freien.

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. — Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandl. in Leipzig.

Neuester Fahrplan (in Placatform) ist zu haben in der Exped. d. Bl.

Sensen und Sichel, gut ausgeschliffen, kauft man gut u. billigst in der Messerschmiederei, Schleif- und Polir-Anstalt von Ed. Schuster, Siegelgasse 232. Wetzsteine, Wetzhörner, Dangelstöckchen, Dangelhammer, Heu- und Düngergabeln empfiehlt in schönster Auswahl d. D.

Billigste Bezugsquelle von feinen, echten und einfachen Möbeln aller Art unter Garantie bei Franz Schmirk, Amalien-Allee 555 E.

Ferd. Salzbrenner. Möbelfabrik. Weissen. Eigene Möbel-Fabrikerei, Tapezirer-Werkstatt, Bildhauer-Atelier. Größtes Lager vollst. Ausstattungen. Prompte treue Bedienung. Civile Preise.

Marquisenleinen, Segeltuch, Drell, englisch Leder in verschiedenen Breiten und Qualitäten, Feinwand und Drell in glatt, gestreift u. carrirt, zu Sommer-Pferbedecken, Strohsäcke von 1 M. 60 Pf. an empfiehlt Julius Lange, Salzgasse.

Erd- u. chem. Farben in allen Nuancen, trocken, fein geschlemmt, sowie in Firniss, Oellack u. Spirituslack fein abgerieben, alle Arten Lacke, Pinsel in grosser Auswahl, Firniss, Terpentinöl, Terebinthe, Siccatis, Bronze-Tinctur, Politur, Beizen etc., Leim, Schellack, Bronzen, Gyps, Cement, Kreide, sowie alle sonstigen in das Farbengeschäft einschlagenden Artikel empfiehlt bei bester Qualität billigst G. Bretschneider, Drogen- und Farbenhandlung, Berliner Strasse 130.

G. Bretschneider, Drogen- und Farbenhandlung, Berliner Strasse 130.

Pa. Isländer Matjesheringe, Malta-Kartoffeln empfiehlt Hermann Globig.

Wüstling's Bäckerei, Klostergasse 69, empfiehlt schöne Roggen- und Weizen-Fleis, sowie Futtermehl zu sehr billigen Preisen. Getreide wird zu höchsten Preisen angekauft.

Allen Lungen-, Brust- u. Halskranken sind die berühmten Sodener Mineral-Pastillen bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à 85 Pfennig per Schachtel erhältlich.

Frisch geräucherten Lachs, Mal, frische Cappler Dacklinge, frisch geräucherte Maifische, à Stück 15-20 Pf., frisch geräucherte Heringe empfiehlt F. J. Probst.

Isländ. Matjes-Heringe, vorzügliche Qualität, Hugo Hofmann, empfiehlt

Rhabarber und Spargel empfiehlt Rittergut Naundorf.

Apfelwein, aus meinen sämmtlichen vorzüglichsten Sorten bereitet, mild schmeckend, verkauft G. Bönisch, b. Zehren. R. Bönisch.

Aufwartung. Für einige Stunden des Tages wird ein Mädchen gesucht Kronenstr. 537 P. 1.

Bairische Bierhalle. Heute, Dienstag, Schlachtfest; von früh 8 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst. Ergebenst P. Lesche.

Schützenhaus. Morgen, Mittwoch, Nachmittag Kaffee und Plinsen, Abends von 6 Uhr an Pökelschweinsknöchel u. Klöse, von 8 Uhr an Voigtländische Klöse, wozu ergebnst einladet F. Ziegenbalg.

Schillerschlößchen. Morgen, Mittwoch, Kaffee und Plinsen. Ergebenst F. Hörig.

Zur Villa. Morgen, Mittwoch, Kaffee u. Plinsen. Ergebenst F. Ziegler.

Gasthof zu Naundorf. Morgen, Mittwoch, früh 8 Uhr Wellfleisch, später Blut- u. Leberwurst, Nachmittags Kuchen. Ergebenst Gustav Ringpfeil.

Bergkeller. Morgen, Mittwoch, Plinsen. Ergebenst A. Behr.

Sonntag, den 12. Juni a. c. BALL des Jugend-Vereins zu Gröditz. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Bei unserm Weggange von Gröden nach Großenhain rufen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu E. Kühn und Frau.

Ein 20-Markstück ist verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Ein großer schwarzer Hund mit braunen Füßen ist zugelaufen und gegen Erstattung der Infektionsgebühren und Futterkosten wiederzuerlangen bei dem Schäfer Kreischar in Strömen.

Haaröle, als ff. Slettenwurzelöl, Blumenöl u. empfiehlt Max Bügner, Friseur.

Table with 2 columns: Quantity and Price. Title: Großenhainer Getreidepreise vom 4. Juni 1887. 85 Kilo Weizen 13 Mark 50 Pf. bis 14 Mark — Pf. 80 " Roggen 10 " 50 " " 10 " 60 " 70 " Gerste 9 " " " 9 " 60 " 50 " Hafer 5 " 50 " " 5 " 50 " 75 " Feidstern 8 " " " 8 " 50 " Zufuhre 86 Hectoliter. 1 Hilo Puter 1 Mark 52 Pf. bis 2 Mark — Pf. Hierzu eine Beilage.

Die bei Ru ste in Tam namentl Entsu Der Bo Gifu gebrade gebrach gehen, Morgen sammen sache di welcher den gan man in ein Wif Die lang wo deren D ia weid zubringt Der bare In die gene Wohlth Kur der Niet Sepp. Monita zu gena nicht i stand ha so daß gänge u möglic feinen A ferner G gegnung gegenüb Der bäuerin Grund. Hüte ge zwei La Hüte le vermuth wahrsche befferen flusse wi Scpp. trauen 2 aufzublei schlich e sonderes zu Werk samkeit merken. So irgend r seinem 2 murmel mir schei Erb' ver Er t er seit d sondern Wildbach Lang schwache stille sieh denn das schollen Damm a fern, ein deutlich er sich ir fast auf er das, r bei dem Nach dicht vor emfß besf Ertere k sie dem große Er' So' hierher i weiter bo Ganze sch anprall f Die I werden, ste bospa Fundame Wend

Die Klostergräfin.

Original-Roman von Mathilde Wagener. (41. Fortsetzung.)

XIV.

Die Niedbäuerin hielt Wort. Wenige Tage nach ihrem Besuch bei Rupert unterschrieb sie das bezügliche Schriftstück, in dem sie in Abtretung des nöthigen Grund und Bodens für den Damm willigte, und that später Alles, um die schnellste Inangriffnahme des Baues zu veranlassen.

Geistig rührten sich bald die Hände, es wurde geschaufelt, gegraben, Balken angefahren und mächtige Felsstücke herunter gebracht — doch, seltsam, die Arbeit wollte nicht recht von statten gehen, denn was man Tags zuvor geschafft, sank am nächsten Morgen, durch ein unbedeutendes Ungefähr veranlaßt, wieder zusammen.

Die Bauern schüttelten die Köpfe und schoben die Ursache dieser sich wiederholenden Erscheinung auf die Haft, mit welcher die Arbeit gefördert wurde, doch der Thalmüller, der den ganzen Tag nicht vom Plage wich, beruhigte sie und meinte, man müsse vor Allem ein sicheres Fundament legen, dann sei ein Mißlingen unmöglich.

Die Niedbäuerin zeigte lebhaftes Interesse für den Bau; stundenlang war sie oft bei den Arbeitenden und verfolgte aufmerksam deren Thätigkeit; namentlich erkundigte sie sich auf das Eingehendste, in welcher Art man die Hauptstützpunkte des ganzen Baues anzubringen gedente.

Der Thalmüller erkannte mit wahren Triumph dieses sichtbare Interesse Monikas, und unterließ es nicht, ihr über Alles die genaueste Auskunft zu geben und sie im ganzen Dorf als Wohlthäterin hinzustellen.

Nur zwei glaubten an dieses scheinbar uneigennütige Interesse der Niedbäuerin nicht, und das waren Rupert und — der Bandl-Sepp. Ersterer fand für das so auffallende veränderte Betragen Monikas keinen rechten Grund, denn er kannte seine Schwägerin zu genau, um nicht zu wissen, daß sie Nichts unternähme, wenn nicht ihr eignes Interesse damit verknüpft sei, und das mußte in diesem Fall sehr versteckter Natur sein.

Der Bandl-Sepp — der Zweite, der sich von der Niedbäuerin nicht verblüffen ließ, ging der Sache tiefer auf den Grund. Kurz nach jenem Abend, an welchem Monika in seiner Hütte gewesen, war Wendel spurlos verschwunden. Als Sepp zwei Tage später von einem Ausgang heimkam, fand er die Hütte leer, und sein Gast kam auch nicht wieder zurück.

Sepp lachte im Stillen über dieses augenscheinliche Mißtrauen Monikas und nahm sich vor, seinen ganzen Scharfsinn aufzubieten um hinter ihre Pläne zu kommen. Vorsichtig umschlich er Nachts den Niedhof, ohne jedoch irgend etwas Besonderes zu bemerken — die Niedbäuerin mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen in Allem, denn trotz der gespanntesten Aufmerksamkeit gelang es Sepp nicht, das geringste Verdächtige zu bemerken.

So spionierte er auch eines Abends wieder um den Hof ohne irgend welchen Erfolg und mißmuthig beschloß er endlich, von seinem Vorhaben abzusehen. „Mag sie thun, was sie will“, murmelte er vor sich hin, „ich kümmere mich nicht mehr drum, mir scheint, die hat sich mit dem Burschen, dem Wendel, in die Erb' verflochten, damit ihr kein Mensch in die Karten schauen kann!“

Er trat ärgerlich den Rückzug an, aber diesmal nicht, wie er seit dem Dammbau zu thun pflegte, nach der Dorfseite zu, sondern durch den Garten, um von dort aus den Weg am Wildbach hinunter zu nehmen.

Langsam schritt er vorwärts, doch plötzlich ließ ihn ein schwaches Geräusch, welches er vor sich zu vernehmen glaubte, stille stehen. Er horchte gespannt und huschte vorsichtig weiter, denn das Geräusch, welches dem dumpfen Schall fallender Erdschollen ähnlich war, kam von dem Plage her, auf dem der Damm angeführt wurde. Da sah er, nicht weit von sich entfernt, einen schwachen Lichtstrahl schimmern und unterschied auch deutlich das leise Geslüster zweier Stimmen — vorsichtig bückte er sich in das Dunkel eines mächtigen Erdbausens und rutschte fast auf den Knien vor sich, denn eine Ahnung sagte ihm, daß er das, was er oben in dem Hofe vergebens gesucht, hier unten bei dem Wildbach finden werden. Er hatte sich nicht getäuscht.

Nachdem er noch einige Schritte gemacht, sah er plötzlich dicht vor sich zwei Gestalten, die ihm den Rücken wendend, emsig beschäftigt schienen. — Es war die Niedbäuerin und Wendel. Erstere hatte eine kleine Abendlaterne in der Hand, mit welcher sie dem Burschen leuchtete, welcher eben dabei war, eine ziemlich große Erdoöffnung zuzuschauen.

„So“, sagte er dabei leise, einen Augenblick ausruhend, „bis hierher ist der Grund untergraben — jetzt können sie g'trost weiter bau'n, denn die Stützen, die ich unterlegt hab', um das Ganze scheinbar zu halten, sind so schwach, daß der erste Wasseranprall sie einreißt!“

Die Niedbäuerin lächelte triumphirend. „Wie sie sich wundern werden, die dummen Bauern und der Thalmüller zuerst“, sagte sie boshaft. „Der schwört Stein und Wein d'rauf, wenn das Fundament gut sei, müßt' der Damm halten.“

Wendel lachte leise auf. „Das Fundament — ja! Aber wo

soll das in der Hast und Eile, mit der sie sich an die Arbeit geben haben, herkommen? — Sie meinen halt, wenn sie a paar Balken z'sammen nageln und Steine und Erd' neinschütten, da halt's für die Ewigkeit! Ich weiß' ma Kopf, noch ehe der Lenz mit den Hochwasser recht angeht, fällt der ganze Spaß zusammen!“

„Desto besser“, sagte Monika, „dann haben's ihren Willen g'habt und mir kann Keiner a Borwurf machen. Eil' Dich nur, daß Du fertig wirst — 's ist schon spät und ich fürcht' immer, es könnt' uns a Mal Einer hier treffen!“

„Deshalb brauchst' kan Angst z'haben, Monika — hier sucht uns Niemand und am allerwenigsten in so stürmischer Nacht, wie heut' — da schläft ganz Ober- und Unterkeßelthal. Uebrigens bin ich auch jetzt am End“, fügte Wendel hinzu und raffte sein Geräth, Schaufel und Hade, zusammen.

„Ha! auch Alles wieder so g'macht wie's war?“ frug die Niedbäuerin, auf der Erde hin und herleuchtend, doch Wendel beruhigte sie. „Alles wie's war“, antwortete er beruhigend. „Die sollen morgen lang' suchen, ob ihnen heut' Nacht hier Einer ins Handwerk g'pfuscht hat.“

„Nun gut! Nacht für heut'“ sagte Monika und fuhr nach kurzen Bögern leise fort: „und wegen der and'ren G'schicht' — Wendel, Du weißt, das muß zum End' kommen, noch eh' das Wasser kommt — ich glaub', der Rupert traut mir so nit recht und wär' im Stand', den Burschen z'warnen.“

Wendel fuhr zornig auf. „Das fehlt' noch!“ rief er grimmig. „Dann wär' ja Alles umsonst g'wesen! Ich werd's schon machen, Bäu'rin, ich schleich' seit acht Tagen heimlich hinter den Burschen her und laure auf a gut Gelegenheit, aber er traut sich ja nit aus dem elenden Häufel seiner Alten. Heut' war er fort — ich weiß nit wo hin, denn über Keßelthal hinaus könnt' ich ihm nit folgen — ob er schon w ieder heim ist, weiß ich nit, aber wenn ich jetzt nauf in ma Schlupf geh', schau ich mich a Mal nach ihm um und ist er noch nit z' Haus, so“ — er stockte und sah auf die Niedbäuerin, die gespannt seinen Worten gefolgt war.

„So weißt, was Du thust, Wendel“, ergänzte sie seine Rede. „Se eher, je besser, und dann fort von hier!“

„Ja, ja, fort von hier — ich werd's schon machen“, gab Wendel zur Antwort. „Gut Nacht, Bäu'rin, und wenn's Glück gut geht, haß den Kreuzbrunner-Vincenz morgen nit mehr z'fürchten!“

Er reichte ihr die Hand, in die sie mit verständnisvollem Nicken einstieg und schlich vorsichtig durch den Garten, während die Niedbäuerin sich nach dem Hause zu entfernte.

Nachdem ihre Schritte verhallt waren, kam der Bandl-Sepp leise hinter seinem Versteck hervor. „Also so steh's“, murmelte er vor sich hin. Deshalb war die Bäu'rin nit zu erwischen, denn während ich im guten Glauben um den Hof herumspionierte, hat sie mit ihrem Kam'raden hier unten ihern Kram gekocht, — jetzt weiß ich doch weingstens, warum der Damm gar so schwer vorwärts kommt! Die Niedbäuerin ist halt a ganze Schlaue, gegen die kommt Keiner so leicht auf und den Wendel scheint sie ganz und gar in den Fingern z'halten, denn der thut ja was sie will. Ich glaub', er macht ja Red' wegen dem Vincenz wahr und richt' a zweites Unglück an. Im — eigentlich müßt' ich den Burschen warnen, daß er dem Wendel nicht grab' in den Weg läuft — geh', was geht's mich an! Es würd' sich von den Dörflern kein Mensch d'rum kümmern, wenn mir dergleichen bevorstünd', also warum soll ich mir wegen And'ren Sorge machen? — Laß Jeden selbst zuseh'n, daß er nit fällt, eh' er einem Andern den Stein aus dem Weg räumt!“ Er brummte noch einige Male unverständlich vor sich hin und verließ dann ebenfalls den Garten, um sich nach Hause zu begeben.

Wendel hatte indeß, nachdem er das Dorf vorsichtig durchschlichen, den Weg nach Unterkeßelthal eingeschlagen. Hier schritt er muthiger vorwärts — wer sollte ihn auch jetzt, um die zwölfte Stunde, hier begegnen? — und erst in der Nähe der Oberthaler Häuser war er wieder mehr auf seine Sicherheit bedacht. Unhörbar wie ein Schatten huschte er weiter, bis er endlich das kleine, abseits gelegene Kreuzbrunner-Häuschen erreichte. Hier blieb er einen Augenblick aufatmend stehen, lauschte einen Augenblick gespannt hinaus in die Nacht und schlich dann dicht an das kleine, mit einem ziemlich undichten Raden verwehrete Fensterchen. Vorsichtig blickte er durch einen Spalt des Brettes in das pärrlich erleuchtete Stübchen. Da sah die alte Kreuzbrunnerin am Tisch, die Hände müde im Schoß ruhend, vor ihr stand Vincenz. „Er ist also doch heim'kommen“, murmelte Wendel, das Ohr fest an das Holz drückend, um das Gespräch der Beiden zu belauschen.

Die Stimmen drangen allerdings ziemlich gedämpft, aber doch deutlich genug zu dem Lauschenden, um ihn jedes Wort deutlich verstehen zu lassen.

„Thu's nit, Vincenz“, sagte die alte Kreuzbrunnerin zu ihrem Sohne, seine Hand fassend, „thu's nit! Den' doch nur d'ran, daß Dir's doch nit nußt, sondern Dich im Gegentheil nur ins Unglück bringen kann!“

Vincenz sah düster in die unruhig flackernde Flamme der kleinen Oellampe. „Ins Unglück bringen, Mutter?“ frug er mit bitterem Lächeln. „Ich mein', schlimmer könnt's für mich nimmer kommen, als wie's jetzt ist. Und dann — morgen in aller Früh' geh' ich ja auch aus Keßelthal fort für immer, warum soll' ich mir da nit den letzten stummen Abschied gönnen? — Ich will ja nit weiter, als sie noch a Mal seh'n, Mutter!“ setzte er leise, mit halb unterdrücktem Seufzer hinzu.

„Ich warn' Dich, Vincenz, thu's lieber nit! Was soll d'raus werden, wenn Dich Jemand fest, am End' gar der Klosterbauer selbst — ich mag nit d'ran denken.“ Die Alte brach jäh ab und bedeckte einen Augenblick die Augen mit der Hand.

(Fortsetzung folgt)

Literarisches.

* Im Verlage von J. F. Richter in Hamburg ist vor Kurzem ein Bändchen Gedichte, „Im Harnisch“, erschienen, die zu den besten mit gehören, welche in neuerer Zeit von deutsch-österreichischen Dichtern veröffentlicht worden sind. Der Dichter erweckt durch seine Lebensschicksale

das lebhafteste Interesse auch bei uns Deutschen im Reich. Es ist dies der Gymnasialprofessor Aurelius Polzer, der mit seiner ganzen Familie vor einigen Jahren vom Katholicismus zum evangelischen Glauben übertrat und zugleich in einer Flugschrift die katholischen Deutschen Oesterreichs aufforderte, der katholischen Kirche den Rücken zu kehren und ebenfalls evangelisch zu werden. Der Klerus klagte sofort den Professor Polzer in Horn beim Landesgericht in Wien an, und dieser verfügte, daß dem Angeklagten zwei Alterszulagen im Betrage von 400 Fl. zu entziehen seien. Der ultramontanen Geistlichkeit war aber diese Strafe zu gering; sie ruhete nicht eher, als bis der Cultusminister Gaugisch den noch im rüstigsten Mannesalter stehenden Mann seines Amtes enthob und pensionirt hatte. So lebt nun der Dichter von einer förmlichen Pension, die noch nicht 600 Gulden beträgt, in Graz in Steiermark.

Der Polzer's Gedichtsammlung „Im Harnisch“ in die Hand genommen, dem wird sie selbst nach flüchtigem Durchblättern schon zur großen Befriedigung gereichen. Alles, was das deutsche Volk der Ostmark in der jetzigen Zeit schwerer nationaler Bedrängniß erregt und bewegt, das ist hier in kernigen martigen Worten formvollendet und versammelt zum Ausdruck gebracht. Bei der Mehrzahl seiner Gedichte hat dem Verfasser der Unmuth und die Entrüstung über die heimtückischen Gegner des Deutschthums, ebenso wie der Zorn über die Gleichgültigkeit so vieler Deutschen in Oesterreich die Feder geführt. Herrliche Kampflieder, Mahnrufe an die Mangelstichen und Frauen, die unthätig dem Schicksal ihres Volkes zusehen können, tönen uns aus dem Buche entgegen. Aus vielen Gedichten klingt aber auch die feinsten Ueberzeugung heraus, daß dem deutschen Volke noch hartem Ringen der erbliche Sieg nicht fehlen werde. So hat sich der Dichter ganz und gar der heiligen Sache seines Volkes gewidmet:

„Gar alles, was ich thue, rede, sinne, Mit Seele, Herz und grübelndem Verstand, Was ich vollende, was ich neu beginne Im Christenthum, mit schaffensfroher Hand, Mein Fühlen, Sehnen, meine heiße Minne, Dir gilt's allein, mein deutsches Vaterland, Du schönes, großes, meine Luft und Bohnen, Mein Glück, mein Stolz, du meine Lebenssonne!“

Zu den besten Gedichten der Sammlung gehören unstreitig: „Des deutschen Volkes Preis“, „Truggefang“, „Lob der deutschen Turnerei“, „Werktag an die deutschen Bauern in Oesterreich“, „Noch ist nicht jäh mein deutsches Volk“, „Kampfruf“, „Hurrah Germania“, „Wir ergeben uns nicht.“

Treffliche Gedanken in schöner Form bietet auch das angefügte Spruchbüchlein. Nur ein paar der kernigen Sprüche seien hier angeführt: „Deutsch sei des deutschen Mannes Rede, dem Welschwort unversöhnte Feinde!“ „Hoffen und Harren taugt für Narren, ein ganzer Mann dakt ruhig an.“ „Wie Du's meinst, so sag's, scheint Dir's recht, so mag's.“ Diesen letzten Spruch hat der Dichter, zu seinem Nachtheil, selbst zu treu befolgt. Wer aber die Lage Polzer's einigermaßen erleichtern will und wer ein Herz hat für die Noth des deutschen Volkes in Oesterreich, der reihe in seine Bücher Sammlung auch den Truggefang aus der bedrängten Ostmark „Im Harnisch“ ein. Zu beziehen ist der Band Gedichte (1800 Seiten fl. 8) in jeder Buchhandlung für den Preis von 2 Mark.

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage 22000! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustirt. Abonnement vierteljährig 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Ober.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Wie schützt man seine Erdbeeren am Besten vor dem Beschmutzen? (ill.) — Die Schorie, ein nützliches Gewächs für den Gemüsegarten. — Praktische Winke für Gartenfreunde, die sparen müssen. — Rosenholz und Blätterholz. — Grüne Algen in den Wasserbassins. — Obstbaumzucht für Liebhaber (ill.). — Das Einmachen der Champignons. — Pflege des Hausgärtchens. — Umschau im Garten. — Kleinere Mittheilungen. — Spargelpreis (300 Mark Preise für das beste Verfahren Spargel einzumachen). — Neue Bücher. — Briefkasten. — Nachlese.

„Deutsches Dichterheim“, Organ für Dichtkunst und Kritik, herausgegeben von Paul Heinze in Dresden-Striesan. Die soeben erschienene Nr. 15 vom 7. Jahrgange dieser Zeitschrift bietet abermals einen überaus reichen und anregenden Inhalt und zwar: Gedichte von Theodor Wehl, Karl August Hüdinghaus, Richard von Meerheimb, Paul Heinze, Julius Groß, Ferd. Avenarius, Friedrich Spielhagen, E. Memes, Max Villenstern, Joh. Peter, Eise Fretschler und Philipp Kreis. — Aus den Trüben des Weimariischen Götterhauses. Von Johannes Broelsch. — Literatur und Kunst. — Correspondenz. — Mittheilungen der Expedition.

Fast täglich liest man in den Tagesblättern, wie Hausfrauen von reisenden Leinwandhändlern beim Einkauf empfindlich geschädigt und betrogen werden, und trotzdem lassen sich fast ebenso oft sonst sehr vorsichtige Frauen, durch Billigkeit und bestechendes Neuere der vorgelegten Waaren verführt, aufs Neue betrogen. Man kann sich zwar gegen Schwindelwaare jeder Art am Besten durch Einkauf bei wohlbekannten Händlern schützen, aber trotzdem sind belehrende Winke beim Einkauf von Baumwoll- und Garnstoffen sehr schätzbar, wie sie die neueste Nummer 243 des in einer Auflage von 100000 erscheinenden praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ bringt. Jede Hausfrau, auch wenn sie sich schon einigermaßen auf die Beschaffenheit von Flach- oder Baumwollstoffen versteht, wird den erwähnten Aufsatz mit Nutzen lesen. Ueberhaupt empfehlen wir allen wirtschaftlichen Frauen das praktische Blatt „Fürs Haus“. Es kostet vierteljährlich nur 1 M. und sollte diese Ausgabe eigentlich eine stehende im Haushaltplan jeder deutschen Frau sein, bringt doch das Blatt auch guten Unterhaltungsstoff (Ergählungen, Gedichte, Illustrationen, Preisrätsel u. d.). Probenummern giebt jede Buchhandlung kostenlos ab; auch die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Dresden-N.

Weibliche Leiden.

Nachdem ich nun Ihre medicinischen Präparate von meinem immerwährend krankhaften Zustande befreit haben, so sehe ich mich veranlaßt, Ihnen meinen Dank abzusatten. Letzte, welchen ich mein Leiden klagte, konnten mir nie mit einer solch' heilsamen Medicin helfen, wie Ihre Warner'se Cose Cure sich erwies. Ich kann dieses ausgezeichnete Präparat unomehr Jedem anrathen, da sich schon gleich im Anfange der Kur die gute Wirkung zeigte, und jetzt bin ich, Gott sei Dank, von allen meinen Leiden befreit. Frau Marg. Meier, Erlangen. Hiermit bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich mit Beginn dieses Jahres an zunehmendem Schwindel litt, der mir das Ausgehen und die leichte Handarbeit verunmöglichte und mit großer Melancholie verbunden war. Nachdem ich verschiedene ärztliche Mittel ohne Resultat angewandt hatte, rieth mir mein in England lebender Bruder das dort mit dem besten Erfolge practicirte Cose Cure an. Nach Verbrauch von 6 Flaschen war ich von dem beängstigenden Gefühl und Schwindel vollständig befreit und hob sich mein Schwächezustand gänzlich. Frau Kaufmann-Bod, Villa Rosenbergl 682, Luzern (Schweiz).

Der Preis von Warner's Cose Cure ist 4 Mark die Flasche. Unsere Heilmittel sind in vielen Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medicin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden. S. S. Warner & Co., 10 Schäfergasse, Frankfurt a. M.

Sparkasse zu Grossenhain

geöffnet täglich von früh 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr. Sonnabends bis 3 Uhr Nachmittags.

Verkauf von Sparmarken bei den Herren Kirst & Co., Ad. Eichhorn, Hugo Hofmann, Ernst Leberecht Storz, Hermann Globig, Julius Dietze, Carl Schuppe, Ernst Haensch, Robert Schemmel,

600 M. auf Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten unter M. G. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Freiwillige Feuerwehr. Die Steiger der Spritze Nr. 2 haben sich morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr am Spritzenhause einzufinden. Der Obersteiger.

Liedertafel.

Heute, Dienstag, Probe. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Fachverein der Maurer und Zimmerer. Donnerstag den 9. Juni Abends 1/2 9 Uhr Versammlung im Locale der Wwe. Schaarschmidt. L. D.: Vortrag über Deutschlands Land und Leute; Verschiedenes. Alle Maurer, Zimmerer und Steinhauer, welche nicht Mitglied sind, sind in unseren Versammlungen ebenfalls herzlich willkommen. D. B.

Landwirthschaftlicher Verein für Naundorf und Umgeg. Versammlung Sonntag den 12. Juni Nachm. 3 Uhr im Gasthose zu Stroga. Nachdem Partie nach Zabelitz. Die Herren Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder werden Mittwoch Abend 8 Uhr zu einer Besprechung im Gasthose „Zum rothen Hause“ eingeladen. D. Vorf.



Militär-Verein für Banda und Umgeg. Zu der am 12. Juni stattfindenden Fahnenweihe zu Priestewitz werden die Mitglieder gebeten, sich zahlreich zu betheiligen. Zusammenkunft des Vereins punkt 11 1/2 Uhr im Bahnhof Priestewitz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, als den 22. Juni d. J., Abends 8 Uhr soll für die nächstfolgenden 6 Jahre die Wahl des Jagdvorstandes und dessen Stellvertreters der Jagdgenossenschaft Naundorf b. Gr. im Ringseifischen Gasthose allhier vorgenommen werden. Naundorf, den 7. Juni 1887. C. Talsberg, Jagdvorstand.

In Großenhain ist das Grundstück Nr. 474, Amtspatz, mit Garten und Ausfahrt nach der Langeasse freihändig zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter „474“ in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Wirthschaftsverkauf.

Die Wirthschaft Nr. 6 zu Folsbern mit durchgängig massiven Gebäuden, ca. 7 Acker gutem Feld und Wiese, allem lebenden und todtten Inventar, ist sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich am 13. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr in der Wirthschaft selbst einfinden oder vorher an mich wenden. Großenhain. Emil Müller.

Guts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, mein in Scap Foh. 7 gelegenes Gut mit circa 28 Acker Feld, Wiese, Garten und Hofraum und dem vorhandenen lebenden und todtten Inventar, Schiff und Geschirre auszuge- und herbergfrei aus freier Hand zu verkaufen. Wilhelm Sönike, Gutsbesitzer.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung der Gemeinde Geißlitz soll Freitag, den 10. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr im Gasthose zu Geißlitz an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Geißlitz, den 2. Juni 1887. Der Gemeinde-Vorstand. B. Fehrmann.

Auctions-Anzeige.

Wegzugshalber gelangen heute, Dienstag, Vorm. 10 Uhr in Nr. 474, gegenüber dem königlichen Amtsgericht, eine Partie Möbel und Hausgeräthe gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Karl Gutmann, Auctionator und Taxator.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Röderauer Kirschenplantage (über 1000 Stück tragende Bäume vorzüglicher Sorten) soll meistbietend, jedoch unter Auswahl der Dieter, verpachtet werden. Gebote sind spätestens bis Freitag, den 10. Juni c., Mittags 12 Uhr im unterzeichneten Bureau schriftlich und portofrei einzureichen. Diejenigen Dieter, welche bis zum 11. Juni c. keine Mittheilung erhalten, können ihr Gebot als abgelehnt ansehen, bis dahin bleiben dieselben aber an ihr Gebot gebunden. Die Pachtbedingungen liegen bei Herrn Bahnmelster Bohacek in Röderau und im unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus. Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau Riesa, am 3. Juni 1887.

Brennholz-Auction.

Mittwoch den 8. Juni früh 9 Uhr sollen im Straucher Rittergutsforste 120 Raummeter kiefernes Stockholz, sowie ein größeres Quantum dergl. Schlagreissig verauctionirt werden. Sammelplatz die Straucher Schenke. Kunath.

Holz-Auction.

Sonnabend den 11. Juni Nachmittags von 2 Uhr an sollen auf Thierdorfer Flur, nahe an der Thierdorfer-Sackauer Straße gelegen, ca. 120 Meter kieferne Scheite und Rollen, 44 Schof Reissig und 60 Meter Stöcke, meistentheils Riehn, meistbietend verkauft werden. — Sammelplatz im Holzschlage. K. Hennig.

Holz-Auction.

Montag, den 13. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr sollen auf Schönfelder Flur bei Mühlbach unterhalb des Reichdamms 21 Meter kief. Scheite, 6 „ „ Rollen, 2 „ „ birke Rollen, 59 „ „ Stöcke, 28 Schof Reissig an Ort und Stelle versteigert werden. Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht. Schönfeld, am 5. Juni 1887. Dietrich.

Bettfedern u. Dauen

in schönster trockner Waare, sowie fertige neue Federbetten zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt Adolph Lochner, verpfl. Auctionator und Taxator.

Nusschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg. Prämiirt Vair. Landes-Ausstellung 1882. Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. Dr. Orphila's Nussöl, ein feines den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches dasselbe zugleich dunkel macht. Beides à 70 Pf. mit Anweisung. — Alleinverkauf bei F. M. Buchner. Frauenmarkt.

Gustav Sicker,

Chemikalien-, Droguerie- & Farbewaarenhandlung. Neumarkt 122. Grossenhain. Neumarkt 122. Aeltestes Geschäft in Grossenhain Gegründet 1785 empfiehlt in grösster Auswahl: alle Oelfarben, Lacke & Firnisse sowie Anilinfarben und Malerfarben. Colonial- und Materialwaaren. Feine Gewürze und Speise-Essige, chin. Thees, Chocoladen und Cacaos, St. Jamaica-Rum, Arac und Cognac, feinste Liqueure, Punsch-Essenzen, einfache Spirituosen u. Limonadensäfte. Eau de Cologne u. franz. Parfüms. Chemicalien und ätherische Oele. Räucher- und Desinfectionsartikel. Bade-Salze und alle Waschartikel. Petroleum, Stearinkerzen etc. Cigarren und Rauchtobake.

90 Spiritus,

sowie verschiedene Sorten Brantwein und Liqueure empfiehlt Carl Gottlob Weber am Hauptmarkt.

Offerten in

Calmus-Wurzeln

erbitten Oscar Wender & Co. Dresden.

Stachelbeerkuchen

empfehlen die Conditorei von Th. Güttel.

Bestes amerik. Petroleum, unverfälscht, hellbrennend und geruchlos, empfiehlt billigst Clem. Hegemeister.

Hoppe's Wanzen-Tod,

erprobtes, garantirt sicheres Mittel zur schnellsten Vertilgung der Wanzen mit Brut, empfiehlt in Flaschen à 50 u. 30 Pf. G. Bretschneider. Berliner Str. 130.

Wanzen mit Brut

vertilgt sicher und schnell N. Kirsten's Wanzeninfur. Flasche à 50 Pfg. bei Carl Schuppe. Großenhain.

Schwedischen und deutschen

Schiffstheer empfiehlt J. E. Krause.

Beste Durer Braunkohlen

empfehlen in allen Sorten ab Schiff billigst Carl Grosse in Nünchritz.

Von heute, Dienstag den 7. Juni, an ist schwarzer Lehm zu haben auf dem Grundstück des Gutsbesizers Herrn. Bennewitz in Lampertswalde. Herm. Schuster.

Runkelrübenpflanzen

sind zu verkaufen (auch in größeren Posten für Rittergüter) in Nr. 14 zu Röhrsdorf b. Köniagsbrück.

Runkelrübenpflanzen

(große und kleine Posten) verkauft Rittergut Böhla b. Ort.

Fette Gänse

empfehlen H. Schöne. Berliner Straße.

Ich kaufe einen größeren Posten gewebte Westenstoffe (Grossschöner) gegen sofortige Cass. Offerten und Muster erbittet H. Grünthal.

Breslau. Nicolaisstraße.

400 Stück gebrauchte Bierflaschen sind im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Schuhmacher-Nähmaschine, ganz neu, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wegzugshalber stehen in meiner Wohnung, Poststraße 96, II., zum Verkauf: ein fast neues Sopha, Tische, Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Blumentisch, 1 Bettstelle mit Matraze u. s. w. Frau Emmeline Witzel.

1 Waschtisch, 1 Bettkommode, sowie 1 eiserne Bettstelle sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Raube ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Bodenmeister Hanfland. Staatsbahnhof.

Ein Mohrenschimmel,

5 jähr. Wallach, lammfromm, hochelegantes Reitpferd für leichtes Gewicht, auch gefahren, mit viel Temperament, ist sofort verkäuflich. Rittergut Lindenau b. Orttrand.

Ein paar brauchbare

Arbeitspferde, 7- mit 12jährig, sind, weil überzählig, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Pferd, 7 Jahre alt, fehlerfrei, sicherer Einspänner, hat zu verkaufen die Mühle zu Zeußlitz.

Das Pferd der Landbriefträger zu Großenhain ist preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sehr gut in die Landwirthschaft und kann am 1. Juli übernommen werden.

Ein Pferd,

brauner Wallach, 9 Jahre alt, starkes Sattel Pferd, gesund, guter Zieher, ist veränderungshalber zu verkaufen oder gegen ein leichtschmelzliches zu vertauschen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein brauchbares Arbeitspferd,

zuverlässig, ist zu verkaufen Berliner Str. 531.

Ein junger Mann,

mit den Keinen- und Baumwollenwaaren-Fabrikaten vollständig vertraut, seit ca. drei Jahren als Verkäufer und Expedient in einem größerem En-gros-Geschäft Berlins thätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli c. solche oder ähnliche Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten unter A. K. 100 Hauptpostamt Berlin.

Ein Wirthergeselle erhält dauernde Arbeit beim Wirthmstr. Runge in Reinersdorf.

Ein Schuhmachergeselle findet Beschäftigung bei Julius Zimmer. Müßlig. Auch kann daselbst ein Lehrling antreten.

Ein tüchtiger Brodbäcker wird sofort gesucht in der Mühle zu Zeußlitz.

Ein Boigt,

wird bei hohem Lohn sofort gesucht auf Vorwerk Ober-Gävernitz.

Schäfer-Gesuch.

Ein Schäfer, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet am 1. Juli Stellung bei Gutsbesitzer Keller in Piskowitz b. Müllitz.

Ein Dienstmädchen wird zum 15. Juni oder 1. Juli zu miethen gesucht Berlinerstraße 506.

Ein anständiges ehliches Mädchen wird zum 15. d. M. oder 1. Juli zu miethen gesucht Frau Bertha Müller. Neumarktstraße.

Für 1. Juli wird ein braves, zuverlässiges Hausmädchen gesucht, welches das Kochen selbstständig zu besorgen hat. Zu melden Johannis-Allee 503.

Auch wird daselbst ein Stubenmädchen gesucht, das im Serviren und Plätten geübt ist und möglichst etwas Schneidern kann.

Ein junges Mädchen von auswärts

im Alter von 14—16 Jahren wird zum 15. Juni zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine solide Pension wird für einen Schüler in Großenhain bei anständigen Privatleuten gesucht. Gest. Offerten unter P. P. 50 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Bis zum 1. Juli wird eine freundliche Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör zu beziehen gesucht. Offerten nebst Preisangabe sub F. F. an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Keller, möglichst mit Küche, jedenfalls mit Stallraum für ein Pferd, wird in der Vorstadt ober in Müßlig oder Zschieschen zum 1. Juli gesucht. Gest. Off. unter D. E. in die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein Laden (mit vollständiger Einrichtung) nebst Wohnung und allem Zubehör ist sofort oder später beziehbar Weisnerstraße Nr. 26.

Die erste Etage, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche nebst verschließbarem Vorsaal, ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Ernst Umlauf. Weisner Straße.

Ein Oberlogis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und verschließbarem Corridor, Keller, Bodenraum und Benutzung des Waschanfasses, ist zu vermieten und Johann zu beziehen Weisnerstr. 11.

Die zweite Etage, äußere Weisner Straße 490, ist anderweit zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Ein freundliches Hinterlogis ist anfinderlose Leute billig zu vermieten. Otto Haase. Siegelgasse.

Ein freundliches Dachlogis mit Kammer und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen Neumarktstraße 178.

Ein freundlich möbl. Zimmer kann sofort von einem anständigen Herrn bezogen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kühler großer Keller

mit möglichst bequemem und directem Zugang wird gesucht von Paul Paetow, Seifenfabrik.